





den Staatspräsidenten Adlung, den Innenminister Reußner und Minister für Arbeit Krell sowie den Oberbürgermeister von Worms und einige Stadträte und Stadtberechtigten an Bord.

Der Oberbürgermeister hielt eine kurze Begrüßungsansprache, für die der Reichspräsident dankte. Hierauf wurde die Fahrt nach Oppenheim und Mainz fortgesetzt, wo der Reichspräsident gegen 7.30 Uhr abends, von den Tausenden, die sich am Ufer aufgestellt hatten, jubelnd begrüßt, eintrat. Oberbürgermeister Dr. Käß begrüßte den Reichspräsidenten an der Anlegestelle und brachte ein Hoch auf ihn aus, das von der ungeheuren Menschenmenge begeistert aufgenommen wurde.

Auf dem Rheinstrom hatten sich sämtliche bei Mainz liegenden Schiffe in feierlichem Flottenverband aufgestellt, und als der Dampfer mit dem Reichspräsidenten in Sicht kam, dröhnten Hüllerschüsse. Schon vorher waren Flieger dem Reichspräsidenten entgegengeflogen, um ihm auf der letzten Strecke das Ehrengeleit zu geben. Der Reichspräsident, der noch seiner Landung vom Bischof von Mainz Ludwig Maria Hugo und dem Oberhaupt der heilighausischen Landeskirche Prälat D. Diehl begrüßt wurde, machte zunächst eine kurze Rundfahrt durch die Stadt. Alle Straßen, die er passierte, waren von einer dichten Menschenmenge umflutet. Der Reichspräsident nahm dann im großherzoglichen Schloss Wohnung, wo am Abend auf Einladung der Stadt Mainz ein Essen im engeren Kreise stattfand. Um 9.30 Uhr wurde dem Reichspräsidenten ein Zafelzug dargebracht.

## Festakt in Mainz

In der feierlich geschmückten Stadthalle fand Sonntag Mittag ein Festakt statt, der durch Begrüßungsworte des heilighausischen Staatspräsidenten Adlung und des Oberbürgermeisters Käß eingeleitet wurde. — Die Feier wurde durch den Rundfunk übertragen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius würdigte in langer Rede die Rheinlandsbefreiung. Er überbrachte die Grüße des Reichshauptquartiers Dr. Brüning und führte u. a. aus: „Der Frieden ist in Europa dann am besten gesichert, wenn es keine unterdrückten Volksteile gibt. Ein gesundes, lebensfähiges Europa ist auf die Dauer nur dann möglich, wenn alle seine Glieder gleichberechtigt und gleichgerichtet sind. Die volle Gleichberechtigung schließt die Welt. Die Achtung hängt von der Selbstachtung ab. Wir sind um so mehr geachtet, je mehr alle Welt erkennt, daß das deutsche Volk allen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit zum Trotz den unerschütterlichen Willen zeigt, mit allen Kräften Ordnung in seinem Haus zu schaffen, die Gegenseitigkeit und Spannung im Sinne der Volksgemeinschaft auszugleichen und im friedlichen Wettbewerb seinen Wiederaufstieg unter den europäischen Völkern zu vollenden. Die Befreiung, das Symbol der Unfreiheit, das sichtbare Zeichen des verlorenen Krieges, gehört der Vergangenheit an. Aber ihre Folgen können sich im Rheinland noch lange auswirken. Das befreite Gebiet darf davon überzeugt sein, daß die Reichsregierung nach wie vor ihm auch weiterhin seine tätige väterliche Hilfe angedeihen lassen wird.“

Unter atemberaubender Spannung erglänzte dann Reichspräsident a. H. Hindenburg das Wort, um dankbar bereit zu gedenken, denen die Befreiung des Rheinlandes zu verdanken ist: „In tiefer Trauer sehen wir gemeinsam das Haupt in der schmerzvollen Erinnerung an die Opfer, die der Abwehrkampf und die Selbstbehauptung gefordert haben. In brüderlichem Mitempfinden gedenken wir der Unsumme von körperlichem und seelischen Leid, welche die Befreiungszeit dem Lande hier auferlegt hat, aber auch des hohen Ruhes von Geronimus, der hier in der Stille gelehrt worden ist. In der Geschichte der Nachkriegszeit, die leider manche Beweise von Materialismus, Egoismus und Zwietracht aufweist, wird diese selbstlose Treue eines ganzen Volksteils ein besonderes Ruhmesblatt Deutschlands sein.“

Unter rauschendem Beifall schloß der Reichspräsident: „In den vergangenen Jahren der Not hat hier am Rhein in allen Ständen und Parteien ein gemeinschaftlicher Wille geherrscht. Nur dieses Bewußtsein, eine Gemeinschaft zu sein und zu leben in unauflöslicher Verbundenheit mit den deutschen Volksgenossen, jenseits des Rheins, hat es vermocht, alle Anschläge auf deutschen Boden zu verhindern zu machen. Möge in der Zukunft allen Deutschen dieser Geist der Einigkeit geblieben sein! Möge sich zur Freiheit am Rhein im ganzen deutschen Vaterlande endlich auch die Einigkeit gesellen! Dann, aber auch nur dann, werden wir die Kraft haben, die uns trotz allem, was noch auf dem deutschen Volke lastet, vorwärts und aufwärts bringt.“

Das Deutschlandlied beschloß die Feier. Anschließend fand im kurzfristigen Schloß ein Empfang statt. — Um 3 Uhr erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über der Stadt, um seine Sublimation darzubringen. — Dann folgte die Weiterfahrt nach Wiesbaden.

## Wiesbaden

Auf der Fahrt nach Wiesbaden wurde der Reichspräsident in die Reichshauptstadt von dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Goas, im Namen der preußischen Regierung begrüßt. Wie in allen Orten, durch die der Reichspräsident fuhr, hatten auch hier Vereine und Verbände Aufstellung genommen. Dem Reichspräsidenten wurden allenthalben stürmische Sublimationen dargebracht. Besonders herzlich war auch die Begrüßung in Wiesbaden, wo auch aus der weiteren Umgebung große Menschenmassen zusammengeströmt waren. Der Kraftwagen des Reichspräsidenten bewegte sich im Schritt durch die Straßen. Im Wiesbadener Kurhaus ließ der Reichspräsident nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Krüger die Spitzen der Behörden, die Vertreter der Einwohnerschaft und Kriegsveteranen vorstellen. Danach schloß sich ein kurzer musikalischer Festakt, bei dem eine Dichtung „Westwärts Rheinland“ zum Vortrag kam.

Von Wiesbaden fuhr der Reichspräsident nach Ettville, wo er Gast des bisherigen deutschen Mitgliedes der Rheinlandkommission, Freiherrn Langewiesche von Simmern war.

An die Gattin des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann hat der Reichspräsident von Mainz aus ein Telegramm geschickt, in dem er der Verdienste Stresemanns um die Befreiung gedenkt.

\* Das Befinden Siegfried Wagners. Das Befinden Siegfried Wagners hat sich seit gestern gebessert. Mit einer Teilnahme an den Festspielen ist jedoch vorläufig nicht zu rechnen. Der Patient muß sich nach wie vor vollkommene Schonung auferlegen.

\* Zwei Tote und vier Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunglück. Auf der Fahrt von Forstheim nach Durlach überschlug sich gestern in einer Kurve ein Karlsruher Kraftwagen, der mit sechs aus Karlsruhe kommenden Personen besetzt war. Zwei Personen waren sofort tot, die vier anderen, darunter ein Ehepaar, wurden schwer verletzt.

# An die Zentrumswähler!

Der Wahlausfall der Zentrumspartei, den der Parteivorstand und die bisherige Reichstagsfraktion erlassen haben, hat folgenden Wortlaut:

Der Kampf um das Zustandekommen einer verantwortungsbewußten und handlungsfähigen Mehrheit im Deutschen Reichstag ist zu Ende.

In einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Krise und gefährlicher Unsicherheit hat der Reichstag versagt. Unfähig, aus sich selbst heraus zu handeln und außerstande, eine verantwortungsvoll handelnde Regierung zu folgen, verfiel er der Auflösung.

Seit den letzten Reichstagswahlen war es das heisse Bemühen der Zentrumspartei, dem Verfall der Reichsfinanzen zu steuern und die damit verbundene Gefahr für die Behebung der Notlage weiter Volksteile, die unter Wirtschaftsnöten und Erwerbslosigkeit leiden, zu überwinden. Immer wieder haben wir gemahnt, aufgerufen, Wege gezeichnet und praktische Vorschläge unterbreitet, um den Reichstag auszugleichen und die Voraussetzungen zu schaffen für eine Gesundung von Wirtschaft, Staat und Volk. Nicht aufschieben, sondern handeln, das war unsere Parole!

Was im Kabinett Müller nicht gelungen war, wurde von der Regierung Brüning entschlossen und tatkräftig in Angriff genommen und vorangeführt. Eine Zeitlang schien es, als ob rechts und links die Einsicht in die außerordentliche Schwierigkeit der Lage und der staatspolitische Wille zu positiver Arbeit sich durchsetzen würden. Die Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Die extremen Parteien rechts und links blieben verstockt. Weder die Deutschnationalen in ihrer Gesamtheit, noch die Sozialdemokratie vermochten die Enge der Parteinteressen zu sprengen und Möglichkeiten zu einer parlamentarischen Mehrheitbildung zu eröffnen. Weder die Gruppe Hugenberg, noch die Sozialdemokratie haben ernsthafte und brauchbare Vorschläge zur parlamentarischen Erledigung der Dechnungsnotlagen unterbreitet. Beide verbanden mit ihren Angeboten und Bedingungen Unmögliches. Sie wollten nicht Mithilfe, sondern Sturz der Reichsregierung, nicht Lösung, sondern Verwirrung. Sie wollten Verdrängung, Flucht vor Verantwortung. Sie haben mit den extremen Parteien die Auflösung und Neuwahlen notwendig gemacht.

Die Zentrumspartei hat es an Geduld und gutem Willen zur Verständigung nicht fehlen lassen. Die Reichsregierung selber hat nichts unversucht gelassen, um eine parlamentarische Erledigung der notwendigen Gesetzesvorlagen möglich zu machen. Am Ende mußte sie sich für das entscheiden, was noch höher ist als parlamentarische Form. Volkswohl steht über Parlamentsform! Die Beratungen der Regierung sind Verhandlungen der Notlage. Sie geben Land und Volk die notwendige Sicherheit. Wir haben sie nicht leichten Herzens ausgehalten. Das deutsche Volk wird diese Handlung verstehen. Das deutsche Volk in Stadt und Land wird die Parteien verstehen, die in notvoller Zeit ihre Pflicht getan und nicht vor bitterer Verantwortung zurückgewichen sind.

Mit der Auflösung des alten Reichstages ist der Kampf um den neuen entbrannt. Dieser neue Reichstag muß ein anderer sein. Ein Parlament, das selbst nicht den Mut hat, das Notwendige unerschrocken und herzlich zu tun, ist ein nationales Unheil. Ein Parlament, das nach seinem eigenen Ver-

fahren der an seiner Stelle handelnden Regierung in den Arm fällt und ihren Notmaßnahmen den Boden entzieht, ist eine Unmöglichkeit. Ein solches Parlament darf nicht wiederkehren.

Wähler und Wählerinnen! Die kommenden Wochen werden über den neuen Reichstag entscheiden. Das deutsche Volk in all seinen Schichten wird den Beweis zu erbringen haben, ob es den Willen und die Kraft hat, eine Zusammensetzung des Reichstages zu erzwingen, die den Aufgaben der Zeit und den Vorbedingungen einer gesunden Volkswirtschaft besser zu dienen vermag. Es gilt den Kampf aufnehmen gegen die Kräfte der Zerlegung und Zerstörung, gegen den Kabalstumm rechts und links, gegen die falschen Schlagworte und verwirrenden Bewegungen Nicht um Parlamentsrecht, sondern um Parlamentspflicht, nicht um Volkswohl gegen Diktatur, sondern um Volkswohl gegen rückwärtsgehende Parteiherrschaft geht unser Kampf. Das deutsche Volk will Ruhe und Sicherheit, Ordnung und Aufbau, Tatkraft und Pflichterfüllung.

In diesem Zeichen steht unser Wahlkampf. Für Wahrheit, Recht und Freiheit.

Der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei, Die Zentrumspartei des Reichstages.

In einer Fraktionsitzung des Zentrums, die in den letzten Tagen abgehalten wurde, nahm der Parteivorstandende Prälat Dr. Kaas Stellung zu der durch die Auflösung des Reichstages geschaffenen politischen Lage. Er dankte zunächst im Namen der Gesamtpartei dem Reichshauptquartier für seine Arbeit im Dienste des deutschen Volkes. Von der gesamten Zentrumswahlerschaft, so führte er aus, ist die Mission des Kabinetts Brüning verstanden worden. Den Kampf, den wir jetzt zu führen haben, werden wir auf keinen Fall defensiv führen, sondern wir werden die Offensive ergreifen.

Die Zentrumspartei hat sich staatspolitischen Notwendigkeiten nie verweigert. Wir haben im Laufe der letzten Jahre gegenüber den Parteien immer wieder die Notwendigkeit staatspolitischer Gesinnung und Verantwortungsbewußtheit betont. Wenn unsere Empfehlungen befolgt worden wären, dann ständen wir heute nicht vor einem Scherbenhaufen. Die Führung der deutschen Politik ist einem deutschen Reichshauptquartier aus unserer Reihen zugefallen, nicht weil Brüning an Stelle von Müller treten wollte, sondern weil das Zentrum einspringen mußte, als die anderen versagten.

Wenn wir uns im Wahlkampf nicht in kleinlichen Geizhals, in Einzelkämpfen verlieren, über die auch bei uns verschiedene Auffassungen herrschen können, wenn wir bedenken, was diese Stunde für Glück oder Unglück für Deutschland bedeutet, dann können wir die Mühen und Scherzereien im deutschen Volke wieder mobil machen und sie zu unseren Taten führen. Unsere Fahne ist heute nicht mehr so sehr Parteifahne, als die Fahne aller derjenigen, bei denen noch Sachlichkeit und Vernunft herrschen.

Die Dechnungsvorlagen sind heute von der einen Seite als kaputtgeschlagen, von der anderen Seite als marxistisch bewidmet worden. Darin liegt der Beweis für ihre Güte. In unserem Lager war in den vergangenen Wochen das deutsche Volk, das Wohlergehen dieses in seiner Gesamtheit stand vor uns. Dieses Volk wird auch im Wahlkampf in unserem Lager stehen.

## Bahnstich im Saargebiet bleibt

Auf 250 Mann herabgesetzt.

Genf, 19. Juli.

Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes teilte dem Völkerverbundsekretariat zur Weiterleitung an den Völkerverbund mit, daß die Regierungskommission nach der Räumung des Rheinlandes und unter Bezugnahme auf die Entschlüsse des Völkerverbundes vom 18. März 1926 und 12. März 1927 beschließen habe, die Bahnstichtruppe des Saargebietes auf 250 Mann herabzusetzen. Andererseits ist auch die Eisenbahnkommission des Saargebietes um einige Mitglieder verkleinert worden. Die Regierungskommission wird Ende August dem Völkerverbundrat noch eine eingehendere Mitteilung darüber machen.

## Gespannte Lage in Ägypten

London, 21. Juli.

Die Wälder melden aus Ägypten, daß für den heutigen Montag in Kairo und Alexandria Unruhen befürchtet werden. „Daily Herald“ berichtet aus Kairo: Die Regierung Sedou hat beschlossen, die Kundgebung zur Unterstützung des Parlaments zu verhindern, die die Führer des Wafd heute in Kairo veranstalten wollen. Eine Proklamation ist veröffentlicht worden, in der die Pflicht der Regierung, die Ordnung aufrechtzuerhalten, verhandelt wird und sowohl die Abgeordneten als auch die Öffentlichkeit vor der erwähnten Kundgebung gewarnt werden. Truppen werden bereits auf dem Plage neben dem Parlamentsgebäude verammelt. — „Daily Mail“ meldet: Die Stadt steht einem bewaffneten Lager. Die Wälder erklären, sie würden das Parlament stürmen und trotz des Verbotes der Regierung eine Sitzung abhalten. Die Regierung ist entschlossen, dies mit Waffengewalt zu verhindern. Seit den furchtbaren Ereignissen des Jahres 1919 ist die Lage niemals so beunruhigend gewesen. Bei den Gas- und Wasserwerken, am Parlamentsgebäude, den Eisenbahnstationen und den Büros der wafdfeindlichen Wälder, steht Militär in Bereitschaft. Man erwartet, daß die meisten Geschäfte heute schließen werden. Viele von ihnen haben ihre Räume verbarrikadiert. Dem Korrespondenten zufolge suchen Anhänger der Wafdpartei die Polizei und die Truppen durch aufreizende Propaganda zu beeinflussen.

## Die Waffenlieferungen nach China

Vor Maßnahmen gegen die ausländischen Instruktionsoffiziere?

Shanghai, 19. Juli.

Wie aus Hanking gemeldet wird, hat die chinesische Regierung gegen die Lieferung von italienischen Bombenflugzeugen an General Jen Protest eingelegt. Die Kantingregierung ist der Ansicht, daß eine Waffenlieferung von Seiten Italiens vollkommen unangelegentlich sei und zur Verlängerung des Bürgerkrieges beitragen würde. Die Regierung werde alle Maßnahmen ergreifen, um jegliche Waffeneinfuhr nach China zu unterbinden.

In Zusammenhang mit einer Anordnung General Jens, Ausländer nach Möglichkeit als Instruktionsoffiziere zu beschäftigen, darunter auch Russen, Japaner und Italiener, beabsichtigt die Kantingregierung anzunehmen, daß alle Ausländer im

Stabe General Jens im Falle ihrer Gefangennahme standrechtlich erschossen werden. Dieser Beschluß ist als Gegenmaßnahme gegen General Jen gefaßt, der die deutschen Offiziere, die sich im Dienst der chinesischen Regierung befinden, zu erschließen droht.

## Eisenverbindung in Sachsen?

Dresden, 21. Juli.

Das sächsische Wahlgesetz erlaubt bekanntlich nur eine Verbindung der Listen derselben Partei in den drei Wahlkreisen, nicht aber die Verbindung von Listen verschiedener Parteien. Die Wirtschaftspartei hat jetzt im Landtag einen Initiativ-Gesetzentwurf eingebracht, wonach § 14 Abs. 2 dahin geändert werden soll, daß derartige Listenverbindungen unter den Wahlvorschlägen künftig möglich sein sollen.

Dieser Vorschlag der Wirtschaftspartei muß lebhaft begrüßt werden. Artikel 17 der Reichsverfassung schreibt vor, daß die Volksvertretung in den Ländern „nach den Grundsätzen der Verhältniswahl“ gewählt werden muß. Durch die bisherigen Urteile des Staatsgerichtshofes ist anerkannt, daß das Reichswahlgesetz als Richtschnur für die Auslegung dieser Bestimmung zu betrachten ist. Das Reichswahlrecht sieht Eisenverbindung vor. Jedem denkenden Beobachter ist es auch klar, daß die Eisenverbindung ein notwendiges Mittel ist, um Ungerechtigkeiten, die sich aus dem System der harten Liste ergeben, zu korrigieren. Die harte Liste — das haben wir an dieser Stelle genug dargelegt, und die Geschichte des Reichstages seit 1918 liefert das beste Anschauungsmaterial dafür — führt notwendigerweise zur Parteiparalyse. Soll nun gemieden werden, daß durch diese Zerplitterung wesentliche Teile der abgegebenen Stimmenzahl bei der Mandatsverteilung ausfallen, dann muß Eisenverbindung möglich sein.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die sächsische Linke (SPD. und KPD.) an der Einführung der Eisenverbindung in das sächsische Wahlrecht nicht interessiert ist. Von dem Gerechtigkeitsgefühl der Volksvertreter aber sollte man erwarten, daß sie das sächsische Wahlrecht auch in diesem Punkte dem Reichswahlrecht angleichen.

Die SPD hat im Landtag einen Antrag auf Zerlegung der Ministergehälter, die Nationalsozialisten einen Antrag auf Neuordnung der Diäten für die Landtagsabgeordneten im Sinne einer Detachierung eingebracht.

\* Schwere Flugzeugunglück in England. In der Nähe von Washstone ereignete sich gestern ein schweres Flugzeugunglück, das zwei Menschenleben forderte. Ein Flugzeug, in dem sich außer dem Piloten die Tochter des Admirals Grace, Fräulein Gladys Grace befand, stürzte bei Washstone ab und ging in Flammen auf. Der Pilot und Fräulein Grace verbrannten.

\* Drohender Eisenbahnstreik in Irland. „Daily Express“ berichtet aus Dublin: Der Volksgouverneur des Nationalen Verbandes der Eisenbahner hat an die Direktion der Great Southern Railway Gesellschaft ein Ultimatum gerichtet, in dem die sofortige und bedingungslose Wiedereinstellung der Arbeiter verlangt wird, die entlassen worden waren, weil sie sich weigerten, Waren zu befördern, die an die irische Omnibusgesellschaft adressiert waren. Falls die Direktion dieser Forderung nicht nachkommt, soll für alle Linien der Bahngesellschaft der Generalstreik erklärt werden.

## Witterungsbericht der Dresdner Witterwarte

Witterungsaussichten. Wechselnd bewölkt, im allgemeinen heine, höchstens streifenweise unbedeutende Schauer. Temperaturen gemäßig bis mäßig warm. Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen. In freien Tagen vorübergehend aufstrebend, im übrigen schwach bis mäßig.

## Was?

Die Zahl der...  
Bericht des...  
rappim, eine...  
es Bischof Serap...  
hier nach Karlo...  
die Grenzen Ru...  
zufuhr auf sein...  
diese Möglichkeiten

Der Lebens...  
terelle, daß er...  
dem Studium d...  
diesem Wege in...  
soldier hat er l...  
der Ukraine Ch...  
über den Justiz...  
gleich er selber...  
ihn als Bischof...  
bindung zu tret...  
Ukraine sich in

Zunächst g...  
verhältnismäßig...  
selben hatte, lo...  
fuchs hat die...  
Kurz, wo die...  
nach Charlott...  
zu wandern. S...  
low gefangen, a...  
tropolit W...  
auf einer Insel...  
haupt, ob er n...

Wie zahlre...  
ind, so aber a...  
zum Gottes...  
Reiche und...  
lung des Gott...  
eines Privaten...  
Reiche und...  
solche aus Holz

Ueber die...  
effante Aufflü...  
wiengeblieben...  
man die Glod...  
Kaiserliche Kir...  
Witwäbigen (g...  
genommen, die...  
Kirchen noch...  
Verfolgung h...  
sei einig im R...  
den aber noch...  
für ist die Ang...  
Penlar vollste...  
schimpfen. In...  
erklärt: „Dann...  
Volemil fort...  
gäbe es augen...  
rere kleinere...  
haben zum St...  
für, d. h. ihre...  
lauer Patrian...  
nicht durchgeh...  
Ter macht in...  
Falle der W...  
handeln.

Ueber das...  
von Nichtst...  
starken Oppos...  
zeigen konnte...  
der Verdammu...  
wäre. Dagegen...  
ungen gefalle...  
der Kirche an...  
Kirche“ tat, ha...  
genau so verhol...  
Ueber die...  
Schließung

Tangham...  
die in der K...  
stretzen. Nach...  
innerhalb wen...  
Großstädte ein...  
stehen. Flecken...  
irgendwann ig...  
Mit den W...  
trieb, erhöhte...  
wichtigkeit der...  
dem Luxus we...  
Tavern, ihren...  
neue Fassaden...  
aus dem Beuol...  
Hagiene ihren...  
samen Wirkung...  
geben des Ein...  
Taps in die S...  
Fähler austret...

Eines diese...  
Lago Maggior...  
schen zu ihrem...  
höchst eigener...  
heit erfüllten...  
Raum für jed...  
Notwendige...  
hätten der Ein...  
Rehungen h...  
Gäste. Die Ku...  
losigkeit der...  
Dauer nicht...  
Jahr zu Jahr...  
entstanden lang...  
Einzig. Die...  
die wenigen Ge...  
Bacona war da...  
der Kunst gew...  
wunderbare Ki...

St...

St...

St...

St...

St...







## Dresden und Umgebung Schutz dem Zwinger!

Dem Zwinger droht, noch ehe die Erneuerungsarbeiten vollendet sind, Gefahr. An einigen der schönen Sandsteinfiguren sind schon mutwillige Beschädigungen festgestellt worden, die offenbar in den späten Abendstunden und zur Nachtzeit verübt worden sind. Um diesem unantwortlichen Treiben von vornherein so weit als möglich zu begegnen, beabsichtigt das Finanzministerium, die schon jetzt während der Nachstunden bestehende Absperzung des Zwingerwalls auch auf den Zwingerhof selbst auszudehnen und die 3 Durchgänge (Gemäldegalerie, Pavillon am Taschenberg, Kronentor) während der Nachstunden durch Gitter abzuschließen. Tagüber sind diese Gitter, da sie in den Sandsteinleibungen verschwinden, nicht sichtbar. Die Gitter werden erst einige Zeit nach Beendigung der Vorstellungen in den Staatstheater geschlossen werden, um den Durchgangsovernehmer der Theaterbesucher nicht zu unterbinden. Die Öffnung erfolgt in den gelingen Morgenstunden, so daß sich niemand über eine Beschränkung im Genuße an den Schönheiten des Bauwerks zu beklagen können. Weiter werden demnächst besondere Verkehrsbestimmungen für den Zwingerhof und Zwingerwall erlassen.

## Die Sorgen der Kriegsbeschädigten

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsernterbildeten, Gau Freistaat Sachsen, hielt am 19. und 20. Juli in Dresden seinen 9. Gau-tag ab. Der Gau Sachsen umfaßt rund 38 000 Mitglieder. Die Beratungen begannen am Sonnabend mit einer Versammlung im Logenhause im Beisein von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden. Gauvorsitzender Berger (Zentral) hielt die Eröffnungssprache. Für die Ortsgruppe Dresden sprach deren Vorsitzender Richter. Ministerialrat Kistau überbrachte die Grüße und Wünsche der anwesenden Behörden. Im übrigen wurden interne Bundesangelegenheiten erledigt.

Am Abend fand im Trianon-Saale eine öffentliche Protestversammlung statt, bei der nach Eröffnung Heinrich Hoffmann (Berlin) über das Thema „Radikaler Abbau der Kriegsooperverlorenung“ einen zweistündigen Vortrag hielt. Er ging von der Tatsache aus, daß der 18. Ausschuss des Reichstags die Verschlechterung des Versorgungs- und Verkehrsnetzes in seinen neuen Entwürfen nicht habe durchgehen lassen. Es sei kein Zweifel, daß bei nicht erfolgter Auflösung des Reichstags die Entwürfe heute schon Gesetz seien. Der Redner kritisierte sodann die Entwürfe, namentlich insoweit die Rechtsansprüche der Kriegsbeschädigten in bezug auf Heilbehandlung usw. ganz bedeutend durch die Gehirntätigkeit. Was nun noch drohe, sei die Abänderung des jetzt gültigen Spruchverfahrens, die Rückwirkung der neuen Gesetze, die verschlechterten Bestimmungen des Ausgabenentzugsgesetzes, die Antrechung der Invaliden- und Unfallrenten auf die Kriegsteilnehmer und vieles andere mehr. Es komme nun alles auf den neuen Reichstag an, ob und inwieweit solche Entwürfe Gesetz werden würden. Die Rede, die mit starkem Beifall aufgenommen wurde, fand ihren Niederschlag in einer entsprechenden Entschließung.

Am Sonntag früh wurde die Tagung fortgesetzt. Hier hielt der gleiche Redner ein längeres Referat über „Die sozialpolitische Lage“, das gleichfalls mit Beifall aufgenommen wurde. Es wurde dann über die eingegangenen Anträge verhandelt. Bei sämtlichen Verhandlungen war eine sehr erregte Stimmung zu erkennen, die durch die Sorgen der Kriegsbeschädigten um ihre Zukunft hervorgerufen worden war.

## Neue Hilfsmassnahmen für Verlorenungswärter

Für die Inhaber des Zivilverlorenungswarrens, des Polizeidienstwehrens und des Beamtenwehrens ist von Bedeutung, daß nunmehr die 5. Ergänzung der Anstellungsgrundsätze vom Reichstat beschlossen und vom 16. Ausschuss genehmigt worden sind. Diese Anstellungsgrundsätze beziehen sich auf das Wehrmachtverlorenungswarrens § 11, Schulpolizeigesetz § 2, Wehrmachtverlorenungswarrens § 33. Der äußere Anlaß zur Vorlage dieser 5. Ergänzung war gegeben durch die neuen Bestimmungsgesetze. Die große Zahl der Verlorenungswärter (13 000) und der Beamtenwehrens (23 000) erfordert eine möglichst strikte Durchführung der Vorschriften. In diesem Sinne sind die neuen Bestimmungen aufzustellen. Sie sind also im großen ganzen als ein Entgegenkommen an die Bewerber zu betrachten. Als besonders wichtig ist, wie der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegsernterbildeten des Sächsischen Militärerwerbungsamtes mitteilt, der neue Absatz 3 des § 16 der Grundzüge hervorzuheben, wonach Kommunalbehörden oder eine der in § 4, Abs. 1b bezeichneten Körperschaften durch die Aufsichtsbehörde veranlaßt werden können, bestimmungswürdige

# Tagung des Gutenberg-Bundes

Dresden, 21. Juli.

In der sächsischen Landeshauptstadt haben sich in diesen Tagen aus allen Teilen Deutschlands Mitglieder des Gutenberg-Bundes, der christlichen Gewerkschaft deutscher Buchdrucker, zur 14. Generalversammlung zusammengefunden. Der Gutenberg-Bund wurde 1893 in Erfurt gegründet und ist seit dieser Zeit erfolgreich für die wirtschaftlichen Interessen der Schiffe und Lehrlinge des deutschen Buchdruckerhandwerks auf christlich-nationaler Grundlage eingetreten.

Die Generalversammlung wurde am Sonnabend mit einer Tagung des Bildungsausschusses eingeleitet, in der die berufliche Fortbildung der Mitglieder zur Erörterung stand. — Den würdigen Auftakt zu den Beratungen am Sonntag bildeten gemeinsame Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bzw. Kreuzkirche. Die anschließende öffentliche Kundgebung im Künstlerhaus war überaus stark besucht. Den üblichen Willkommensgrüßen folgte ein Referat des Vorsitzenden des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, Hermann Otte, über

## Die Bedeutung der christlichen Gewerkschaften im Lichte der Gegenwartsaufgaben.

In den Vordergrund der bemerkenswerten Ausführungen stellte der Redner die christliche Einstellung aller Mitglieder, die den Klassenkampfgedanken, zumal in unserer krisenhaften Zeit, entschlossen ablehnen müßten. Man müsse einsehen, daß keine Regierung gegenwärtig unpopuläre Maßnahmen herkomme, man müsse nur den Mut zur Verantwortung haben. Trotzdem seien die christlichen Gewerkschaften zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Lohnabbau in gegenwärtiger Zeit die Arbeitslosigkeit nicht beheben könne. Notwendig sei die restlose Unterstützung der Genossenschaftsbewegung. Der Verwaltungsapparat müsse auf das Mindestmaß zurückgeführt werden; die Steuerpolitik habe Rücksicht zu nehmen auf die Behebung der Produktion, aber ein Notopfer

Stellenbefragungen rückgängig zu machen. Gerade darüber, daß manche Gemeindeführer die Anstellungsgrundsätze nicht genügend beachten, sind seit Jahren im Reichstago Klagen erhoben worden.

: **Veranstaltungen in der Internationalen Hygiene-Ausstellung.** Am heutigen Montag konzertiert das Trompeterkorps der 4. Nachrichtenabteilung auf dem Konzertplatz, die Philharmonie im Internationalen Restaurant. Um 10 Uhr das Thomas-Roschat-Quartett im Konzertsaal, Eintritt 50 Pf. 20 Uhr spricht Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig, Potsdam, im Großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums über „Moderne Formen obduktiver Heilmethoden“. — Dienstag, den 22. Juli, konzertiert außer der Dresdener Philharmonie auf dem Konzertplatz das Thomas-Roschat-Quartett im Konzertsaal, Eintritt 50 Pfennig. Abends großes Feuerwerk auf dem Kugelhausplatz. 20 Uhr im Großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums Vortrag von Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig, Potsdam, über „Verbreitungsaufklärung durch Felleher“. — Mittwoch, den 23. Juli, konzertiert auf dem Konzertplatz die Philharmonie, im Internationalen Restaurant Militärkapelle.

: **Trauerfeier für die Dresdner Mörder.** Auf dem Waldfriedhof wurde am Sonnabend der Student Axel von Fiedler, der vor einigen Tagen bei Werkburg mit seinem Flugzeug abstürzte, beigesetzt. Die Teilnahme war sehr stark. Professoren, Studenten und andere Redner gedachten in ehrenden Worten des verunglückten Mägers. Tags zuvor war auf dem Friedhof in Köhlitzstraße Fiedlers Begleiter, der Student Albrecht Häbiger, ebenfalls unter großer Teilnahme, beigesetzt worden.

: **Das Mutterhaus der Nazareth-Schwestern und Kinderheime in Goppeln bei Dresden.** ist telefonisch zu erreichen unter der neuen Nummer 39 0670.

: **Schleusengebühr und Feuerlöscheinsteuer.** Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, für das Rechnungsjahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931) die Schleusengebühr in Höhe von 13 RM für je 1000 RM des Grundbesitzes und die Feuerlöscheinsteuer in Höhe von 25 RM für je 1000 Grundbesitzes einzubringen zu erhöhen. Als Fälligkeitstermin ist für die Schleusengebühr der 15. September 1930 und für die Feuerlöscheinsteuer der 15. November 1930 festgesetzt worden. Zustellung der Abrechnungsbescheide erfolgt nach Zahlung ist an die auf diesen Bescheiden genannten Stellenstellen zu leisten.

: **Jirkus Sagenstift** trifft am Dienstagvormittag zwischen 9 und 11 Uhr, von Altta kommend, in zwei Sonderzügen in Dresden-Reustadt, Rampe Reusthof, ein. Das Ausladen der

in der letzten Lage sei eine Selbstverständlichkeit. Der Landwirt wirtschaft müsse durch Hebung der inländischen Erzeugnisse und Einschränkung der schädlichen Wareneinfuhr geholfen werden. Verhandlungen zwischen den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer seien wieder aufzunehmen und es sei vorteilhaft, wenn sich die christlichen Gewerkschaften unter Vermittlung der Katastrophenschutzkommission in die Verhandlungen einschalteten. — Zum Schluß forderte der Redner die Mitglieder und Freunde der christlichen Gewerkschaften auf, jeden übertriebene Pessimismus wirksam zu bekämpfen und mitzuhelfen an der Hebung der gesunden und sittlichen Kräfte des deutschen Volkes.

An das mit großem Beifall ausgenommene Hauptreferat schlossen sich eine Reihe von Begrüßungsansprachen, u. a. nahmen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden das Wort. Den Ausklang bildete das gemeinsam gesungene Deutschlandlied.

## Mit der Tagung verbunden ist eine sehr lehrreiche Ausstellung graphischer Arbeiten

Im Künstlerhaufe, die einen imponierenden Einblick in die vielfachen Stilrichtungen im Buchdruckerhandwerk gewährt. Radmann und Lale werden gleichermassen den ausgestellten Arbeiten, Entwürfen und Fertigaussführungen, Anerkennung zollen. Man sieht neben Musterexemplaren von Satz und Zeichnung Arbeiten in Holz-, Holz- und Knochenschnitt, Photomontagen, Bierfarbendrucke und alle Arten von Schriftschreiben (Initialen und Signetten). Weiter interessierten glänzend ausgeführte Wettbewerbarbeiten, sowie die in den Stillarten der verschiedenen Landesteile hergestellten Werbebuchdrucken allgemeine Art. Eine Sonderabteilung ist den verschiedensten Feinwerkzeugen der Buchdruckerkunst gewidmet, weiter gehen gute Gegenüberstellungen der in Vorzugdruck und gewöhnlichem Kunstdruck ausgeführte Bilder Gutenberg des schon erwähnten Ausstellung das besondere Gepräge.

Materialzüge beginnt sofort. Sobald der Aufbau des Biermaistgutes und der Stallungen auf dem Hauptplatz weit genug gediehen ist, werden die Hunderte von Tieren, die der Zirkus mit sich bringt, in langem Zuge von der Rampe zum Platz geführt. Die Eröffnungsvorstellung findet 8 Uhr statt.

: **Strassenbahn-Eilmotoren Dresden-Coswig.** Vom 22. Juli an verkehren auf der Strecke Dresden-Hauptbahnhof-Coswig verkehrswise Strassenbahn-Eilmotoren der Linie 15. Werktags wird von 8 Uhr bis 20 Uhr, und Sonntags von 12 bis 20 Uhr stündlich in jeder Richtung ein Wagen verkehren.

: **700-Jahrfeier der Gemeinde Bräunsdorf.** Am Sonnabend und Sonntag beging die Gemeinde Bräunsdorf die Feier ihres 700-jährigen Bestehens. Der Name der Gemeinde ist erstmalig im Jahre 1230 urkundlich erwähnt. Die Gemeinde hat aus Anlaß ihres Jubiläums eine umfangreiche, interessante Festschrift herausgegeben.

: **Von einem stürzenden Baume getroffen.** In der Otten-dorfer Heide wurde ein Kiefer von einem plötzlich umstürzenden Baume getroffen und zu Boden geschlagen. Der Wagen wurde zertrümmert. Ein des Weges kommender Radfahrer fand den Verunglückten und veranlaßte seine Ueberführung ins Haderberner Krankenhaus. Der Besatzmann wurde bei einer schweren Schädelverletzung erlitten.

## Generalversammlung der Cäcilienvereine

In Luzern, der glanzvollen Stadt am Vierwaldstätter See, tagte vom 15. bis 17. Juli die 24. Generalversammlung. Die Teilnahme von Vertretern aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz war außerordentlich stark. Organisationsausschuss, Stadt und Kanton boten alles auf, um den Gästen die Tagung unversehrt zu machen. Den Gruß des Episkopats entbot Bischof Dr. Ambühl, Basel-Luzern, der die Generalversammlung feierlich mit einem Pontifikalamt eröffnete. Für die Regierung und die Stadt sprach Nationalrat Dr. Sigrist. Referate hielten P. Dr. Meiser, O. S. B., Einsiedeln-Kon, über „Choralgesang“, Prof. B. Goller, Klosterneuburg, über „Balkonliturgische Bewegung“, J. Schefel, Dornach, O. C., über „Der katholische Kirchenchor“, Monsignore Tomkapellmeister Stockhausen, Triest, über „Zeitgenössische Weisheitskomposition“. Die Versammlung erledigte außerdem einen gewichtigen Stoff in nichtöffentlichen Besprechungen. Gedacht und überredend leitete die Generalversammlung Prof. Friedrich Frei, Luzern. Zum Generalpräsidenten wurde als Nachfolger des verstorbenen Dr. Weinmann Domkapellmeister Prof. Wölbers, Köln, gewählt. Ausführlicher Bericht in der nächsten Cäcilien-Sondernummer. — a.

Die Lebensbedingungen sind nicht mehr ausreichend, und langsam schneit einer nach dem andern sein Bündel. Er wandert aus. Jede Karren die Strömungen der Sonne entgegen. Kein Mensch kümmert sich um sie. Die Glanzlinien tanzen weiter und die Fensterhölzer und bieten allerhand Götter freundlichen Unterschlupf. Irrende in Unwissenheit wird einmal ihre verfallenen Wände umfassen und kein Mensch wird es hören, obwohl andere Dörfer einige Wege weiter leben. Es ist schade um dieses Sterben.

## „Die Ahrensdorfer Frau“

Ein lustiges und nachdenkliches Stück gegen die Kurpfuscherei. (Zur Erläuterung im Dresdner Ausstellungstheater.)

Wolff, Oberarzt Thiele, von Haus aus wohl Mediziner, hat einen Kurpfuscherschwanz geschneidert, dem man die weibliche Verbreitung nur wünschen möchte. So klingt kurios, was in diesem Stück vor sich geht und doch ist keine Szene übertrieben. Wenn am Schluß Jorgar der Pastor, der in Ahrensdorf den Kampf gegen die Kurpfuscherei führt, dupiert von einer ihm „wunderbar“ erscheinenden a-tempo-Heilung, ungeschulten droht, so ist gerade das symptomatisch für die Einstellung der Patienten, Jorgar der gebildet. Wie oft erlebt man das Gleiche im Bekanntheitskreis! Dieser Tage erzieht sich wieder: Ein belehrender Herr, kein gebildet, kühlt denkend und erfolgreich im Leben, schleppt sich an einer Krankheit herum, die „niemand erkannte“. Endlich weh' es, es ist Mierentzündung. Nun wird er ja der Sache bekommen, meinen die Freunde. Heute liegt er schwerkrank an einer Infektionskrankheit in der Klinik, der im Anfangsstadium leicht abgeheilt gewesen wäre. Woher hat er aber keine Kenntnis, wie viel ihm seine Kur? Man sollte es nicht für möglich halten: der Augenarzt! Wo er noch gesund war, hätte er andere verhöhnt, die sich der Pfuscher bedienen, jetzt trägt er selbst schwer an den Folgen und der doktrinäre Mediziner soll nun nach der ungeschulten Verhinderung die Gesundheit wieder einrichten. Menschen sind nicht unfehlbar und auch Ärzte können irren. Wer Pfuscher irren erichtlich ist? Nur werden eben von ihnen mit Gerechtigkeit immer die „Erfolge“ in die Welt hinausposaunt, während die vielen Heilversuche nur dann an die Öffentlichkeit dringen, wenn Todesfälle die Gerichte beschäftigen. . . . Sie haben auch

ein wunderbares Schlagwort erfunden, mit dem sie den Voraussetzungen in der richtigen Erkenntnis, daß in vielen Menschen eine Art Dandy-Kommuniste Redn, gewaltig imponieren. Das ist ihr „Kampf“ gegen die „Schulmedizin“. In meiner Nähe wohnt ein „Magnetopist“, der nicht einmal richtig schreiben kann. Kämpft er auch gegen die Schulmedizin?

Diese Erwägungen überkommen einen bei dem übrigens schon vor langer Zeit geschriebenen Stück Thieles, das nur lustig und keineswegs gefährlich ist und es durchaus vermeiden, den „Schulmedizinern“ aus Reklamegründen heroorzuheben. Zwei Hauptpersonen tragen die Handlung: Der Dorfschulmeister Kantor Stöckel, der auf die Ahrensdorfer Frau schneidet und allerdings nebenbei auch sein Schälchen zu scheren gedient und der Schneider Gehmlich, der als „Ahrensdorfer Mann“ nach jehem monatlicher „Ausbildung“ auf der Kurpfuschers-Akademie die Großstadt beklommen will. Der Höhepunkt ist die sofortige Sendung Stöckels nach dem Genue eines „Papierchens“ der Ahrensdorfer Frau und die Feststellung, daß der Patient, der die Papiere verwechselt hat, durch ein . . . Strassenbahnбилет genen ist. Eine nette Nebenrolle und eine Menge Typen derer, die nicht alle werden und auch derer, die vom Betrag an ihren Willensleben, sind in die wirklich und unterhaltsam aufgebaute Handlung eingeschlossen.

Wenn E. Schöndt führte selbst Regie und die Inszenierung Interner sind nicht ihr schlechtester Einfall. Den Schneider gibt M. A. L. mit viel Humor, während Walter Thiele als Kantor eine derart schief untrifft Charakterzeichnung entwarf, daß ihm unstrittig die Palme des Abends gebührt. Der talentierte Künstler ist, seit er fern von seiner Heimat war, entschieden noch hülfelicher geworden und man möchte wünschen, daß es möglich sein könnte, ihn dauernd an Dresden zu lassen. Was er uns in den beiden letzten Premieren des Ausstellungstheater zeigte, vertritt den höchsten Maßstab. Auch als Dichter eines Epilogs, eines geistreichen und bemerkenswerten Nachworts eben an die, die nicht alle werden, sei er rühmend anerkannt. Dieser Epilog spielt in den Worten:

So, laßt Euch nicht, ihr's noch bestellt, Und Ahrensdorf heißt die ganze Welt! Welt, Cholera hat ihr erledigt; Jetzt packt die Pfuscher mal an Kravatten! Und dieses Spiels Bedeutung sei!

Wir Komödianten hehn Euch bel. Drum rufen wir mit ganzer Kraft: Sod leb' die edle Wissenschaft! Weil von Hippokrates bis Thiele, Dem großen Kampf für große Ziele!

Nun stimmte dem Autor und dem den Epilog sprechenden Walter Thiele begeistert zu und sicher wird das neue Stück ein Erfolg werden. Hoffentlich zum Heile der Menschheit. J. a.

**Madindranath Tagore besucht die Jugendburg Hohnein.** Nachdem am Donnerstag, den 17. Juli 1930, eine Kommission des Völkerbundes die Jugendburg Hohnein besuchte kam am Freitag, den 18. Juli, Madindranath Tagore, um diesem Mittelpunkt der deutschen Jugendbewegung einen Besuch abzustatten. Madindranath Tagore war sichtbar stark übermüdet von dem herrlichen Gesamtbild der trüben Burg, die in strahlendem Sonnenschein und Blaugrün der großen Funder empfing. Deutsche Jugend, Jugend aus Dänemark und England, die 3. Jt. in der Burg als Gäste weilten, empfing Madindranath Tagore im hinteren Burghof mit einem frischen Lied, ein kleiner Knabe überreichte einen Strauß roter Rosen. Tief gerührt schaute Madindranath Tagore auf das lebensfrohe und laubfrohe Bild, das sich ihm unvermittelt bot. Mit fröhlichen Liedern und lustigen Witzen begrüßte die Jugend ihren großen Gast. Der Burghof begrüßte Madindranath Tagore mit eigenen herzlichen Worten, auf die Bedeutung der Jugendburg Hohnein als Mittelpunkt der deutschen Jugendbewegung, als Sammelplatz der Jugend fast aller europäischen und vieler außereuropäischen Länder hinweisend. In gewählter, blumenreicher Sprache dankte Madindranath Tagore mit tieferer Stimme. Wäre die Jugendburg, so schloß Madindranath Tagore seine warme, herzliche Ansprache, weitesthin dem gegenseitigen Kennenlernen und Verstehen der Jugend aller Nationen, aller Völker, aller Klassen und so dem Menschheitsfrieden dienen.

**Jugendopfer für Ottendorf.** Der Vorstand des Landesauschusses Sachsen der Jugendverbände erbittet von jedem Jugendlichen ein Opfer von mindestens 10 Pfennig zur Erhaltung des Jugenderholungsheims Ottendorf, das bekanntlich 800 000 RM. mehr als veranschlagt, geholt hat.

Es gibt noch  
rest scheint das  
Mechaniker Bitt  
durch aller Herr  
spartem Geld und  
dachte, nach Run  
Küche noch Unho  
das nicht unterge  
mehreren auslan  
Voror er jedoch  
aus. Krebion ar  
behrte so lange,  
Zwei kleine Kas  
ein kleines Mod  
rumänischen R  
Das Ministerium  
aber die Herfel  
malgröße. Eines  
die beiden Teil  
Schwindler aufge  
Anzeige. Nach l  
den, daß der Er  
ernährung gestor  
der Straße aufge  
einem Kamm, ein  
Schriften. Bei de  
sich um die Pat  
Amerika, Itali  
delte. Ferner fa  
steriums vor, i  
wurde, daß er n  
Konfortium zu w  
schen Regierung  
Millionenwerte i  
dabei verhungert

## Leipzig Der

Zur Wohl  
sch am Sonnab  
sammlung unter  
gungsgrotes V  
eingelunden. U  
sind in diesem  
gegründeten Be  
recht für die W  
Die Wahl als R  
1. November 193  
Professor der B  
Kinetischen  
Professor Dr. H  
Anlässlich d  
Chirurgie Dr. O  
den Rufstand  
Fakultät am J  
Der Fachschaf  
einer ehrenden

Ein schwe  
schwer verlegt  
18 Uhr auf dem  
lich schneller Ge  
offenbar die Be  
Bogen durch die  
Fußweg hinauf,  
wagen erkräft u  
führ der Wagen  
Radfahrer, der  
Ede Johanneas  
aus der Erde ge  
knde Kraftdros



## Die

In jedem  
der Frühling n  
wie über Nacht  
geschmorte Stad  
auch an der S  
Johannesberer  
Kinder „Hiera  
großen Gierie!

Und wie e  
jeder, der nur  
bedingt zerteil  
jezt diese Reife  
hohe Berge und  
schlechten Zeite  
die Zahl der T  
Schar derer, w  
Heimes erst je  
Ferienzeit  
Ausspannung u  
gelagt, fängt m  
gut erholen.

Wie ander  
beim gerucham  
noch vor uns,  
gänglich seier  
uns nicht einm  
und können in  
Irgendeinem B



## Nolizen

Es gibt noch Idealisten. Die folgende Meldung aus Bukarest scheint das zu beweisen: Vor einigen Monaten kam der Mechaniker Viktor Krevian nach langjähriger Reise, die ihn durch aller Herren Länder geführt hatten, mit 600 000 Lei erspartem Geld und einer Erfindung, die er hier zu vollenden gedachte, nach Rumänien zurück. Monatelang scheute er weder Mühe noch Unkosten, um seine Erfindung — ein Rettungsboot, das nicht untergehen kann — zu vervollständigen. Er stand mit mehreren ausländischen Ministerien in schriftlicher Verbindung. Bevor er jedoch seine Pläne beenden konnte, ging ihm das Geld aus. Krevian arbeitete trotzdem weiter und hungerte und entbehrte so lange, bis er es nicht mehr auszuhalten vermochte. Zwei kleine Kaufleute streckten schließlich das Geld vor, um ein kleines Modell herzustellen. Es wurde unverzüglich dem rumänischen Kriegsministerium zur Begutachtung übergeben. Das Ministerium gab ein sehr günstiges Gutachten, verlangte aber die Herstellung eines gebrauchsfertigen Modells in Originalgröße. Eines Tages war der Erfinder verschwunden, so daß die beiden Teilhaber die Ueberzeugung gewannen, einem Schwindler aufgefressen zu sein. Sie erstatteten bei der Polizei Anzeige. Nach längerer Nachforschung konnte festgestellt werden, daß der Erfinder im Goltspital in Bukarest an Unterernährung gestorben war, nachdem man den Bemühten von der Straße aufgenommen hatte. Sein ganzer Besitz bestand aus einem Kamm, einem Schlüsselbund, einem Kompaß und einigen Schriften. Bei der Durchsicht dieser Schriften ergab sich, daß es sich um die Patentanmeldungen seiner Erfindung in England, Amerika, Italien, Frankreich, Oesterreich und Rumänien handelte. Ferner fand sich ein Brief des italienischen Kriegsministeriums vor, in dem Krevian darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er noch nicht das Recht habe, mit einem englischen Konsortium zu verhandeln, da er diesbezüglich mit der italienischen Regierung vertragsmäßig gebunden sei. Krevian hatte Millionenwerte in der Tasche mit sich herumgetragen und war dabei verhungert.

## Leipzig und Umgebung

### Der neue Universitätsrektor

Leipzig, 21. Juli.

Zur Wahl des Rektors für das Studienjahr 1930/31 hatte sich am Sonnabendvormittag die zuständige Universitätsversammlung unter dem Vorsitz des derzeitigen Rektors Geh. Regierungsrates Prof. Dr. Falke in der Aula der Universität versammelt. Unter Einhaltung des althergebrachten Zeremonienstandes in diesem Jahr zum ersten Male der im Oktober 1923 neugegründeten Veterinärmedizinischen Fakultät das Vorschlagsrecht für die Verleihung der höchsten akademischen Würde zu. Die Wahl als Rektor der Universität Leipzig auf die Zeit vom 1. November 1930 bis 31. Oktober 1931 fiel auf den ordentlichen Professor der Veterinär-Anatomie und Direktor des Veterinär-Anatomischen Institutes der Universität Geh. Medizinrat Professor Dr. Hermann Baum.

Anlässlich des Ausscheidens des Professors der Veterinär-Chirurgie Dr. Oskar Häder, der mit Schluss des Semesters in den Ruhestand tritt, wurde ihm von den Studenten seiner Fakultät am Freitagabend ein imposanter Fackelzug gebracht. Der Fackelzugsvorherr feierte den scheidenden Lehrer in einer ehrenden Ansprache.

Ein schweres Kraftwagenunglück, bei dem zwei Personen schwer verletzt wurden, ereignete sich am Sonnabend gegen 16 Uhr auf dem Ostplatz. Ein Privatkraftwagen kam in ziemlich schneller Fahrt durch die Hospitalstraße, der Fahrer hatte offenbar die Gewalt über den Wagen verloren. Er fuhr im Bogen durch die Straße und dann kurz vor dem Ostplatz auf den Fußweg hinauf. Dabei wurde ein Fußgänger von dem Kraftwagen erlcht und zu Boden geworfen. Unmittelbar darauf fuhr der Wagen auf die andere Straßenseite und überfuhr einen Nachbarn, der sein Rad schob. Der Wagen raste dann an der Ecke Johannesallee gegen eine Laterne, die durch den Anprall aus der Erde gerissen wurde, streifte noch eine an der Ecke haltende Kraftdroschke und kam endlich zum Stehen.

## Neue Unwetterchäden

### Das heimgesuchte Voglland

Wie überall in Sachsen, so gingen am Freitag auch über das Voglland mehrere schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen hinweg und richteten besonders in Klingenthal, Georgenthal und an der Grenze schweren Schaden an. Die Niederschlagsmenge betrug im Durchschnitt 20,4 Liter auf den Quadratmeter. Die Straßen bildeten reißende Bäche und führten Bretter, Balken und dergleichen mit sich. Besonders groß ist der Schaden auf den Feldern.

Trotz der Festigkeit richtete das Unwetter im Dresdner Bezirk verhältnismäßig wenig Schaden an. Es entlud sich mehr über der Meißner Gegend, wo der Blitz auf Poppitzer Klir und zündete. In Jahnsdorf erfolgten zwei sogenannte kalte Schläge in die Kirche und in ein Wohnhaus. Auch hier wurde erheblicher Sachschaden angerichtet.

Auch in der Lausitz richtete das Unwetter verschiedentlich großen Sachschaden an. U. a. schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Landwirts Benno Köhler in Plumburg und zündete. Das obere Stockwerk ist fast völlig niedergebrannt.

Aus dem Kreise Liebenwerda werden besonders schwere Schäden gemeldet. So standen in Friederichshausen die Straßen meterhoch unter Wasser. Eine dort befindliche Glashütte geriet völlig unter Wasser und mußte

stillgelegt werden. Sie wird auch für längere Zeit nicht arbeiten können. 120 Arbeitslose wurden eingeleitet, um die Wassermassen abzulassen und die Straßen wieder herzustellen. In den Betrieben der Fabrik mußten zwei Fabriken stillgelegt werden, da die Kohlenebenen durch Sand- und Wassermassen verschüttet waren. Auch hier wird eifrig daran gearbeitet, die Schäden zu beseitigen. In der Friedländer Grube stürzte ein Abraumwaggon infolge Unterspülung der Gleise ab. Menschen sind nirgends zu Schaden gekommen.

Für die Landwirtschaft war allerdings dieser starke Regen erfreulich, da die nachlange Trockenheit für sie sich verhängnisvoll auszuwirken drohte.

### Eine Fabrik eingedächert

Schmölln b. Bischofswerda, 21. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde der umfangreiche, an der Zittauer Bahnlinie gelegene Betrieb der Wulz- und Tafelglashütten-Gesellschaft Schmölln durch ein Großfeuer bis auf die Umfassungsmauern eingedächert. Lediglich das Maschinenhaus, sowie der Packschuppen und die Ristenbauerei blieben nebst den drei großen Schornsteinen unversehrt. Auch die Wohnkolonie war in Gefahr und mußte teilweise geräumt werden. Das Werk, das mit den Beamten etwa 50 Mann beschäftigte, trug sich mit Stillelegungsbedanken. Viele fertige Waren und Borräte wurden vernichtet und die Maschinen durch Ausglühen usw. unbrauchbar, so daß der entstandene Schaden wohl kaum durch Versicherung gedeckt sein wird. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Raubüberfall auf einen Kassenboten. Am Freitagnachmittag wurde von zwei unbekannt gebliebenen Tätern an der Luppenbrücke zwischen Merseburg und Burg Liebenau auf einen Kassenboten ein Raubüberfall verübt. Die Täter, zwei Burtschen im Alter von etwa 25 und 30 Jahren, entnahmen mit ihrer Beute in Höhe von 3000 Mark und konnten noch nicht gefaßt werden.

## Aus der Lausitz

### Professor Plewka's letzter Gang

Bautzen, 20. Juli.

Unter Anteilnahme weitester Kreise unserer Stadt wurde Sonnabend vormittag 11 Uhr die sterbliche Hülle des am vergangenen Mittwoch verstorbenen Professors Robert Plewka auf dem friedlich-stillen Nikolaisfriedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Nachdem in der schlichten Friedhofskapelle die kirchliche Einsegnung vom Herrn Domsenior Prälat Sauer unter Assistenz der Herren Kaplan Raack und Domkaplan Dr. Wolf vorgenommen worden war, bewegte sich ein stattlicher Trauerzug nach dem frischen Grabe, das sich inmitten der alten Kirchenruine befindet. Hier zeichnete der amtierende Geistliche ein umfassendes Bild von dem Lebensgange des Verstorbenen. Herr Studentrat Prager würdigte die Verdienste des treuerdienenden Lehrers und Erziehers, der fast vier Jahrzehnte lang als Jugendbildner am katholischen Seminar tätig war. Als Zeichen der Ehrung und Dankbarkeit legte er namens der Lehrerschaft der katholischen Oberschule einen Lorbeerkranz am Grabe des ehemaligen Mitarbeiters nieder. Herr Domschulrektor Brühl rief im Namen des katholischen Lehrervereins Bautzen-Schirgiswalde, zu dessen Mitbegründern der Verstorbene zählte, dem allseitig treuen Vereinsmitglied herzliche Abschiedsworte nach. Ein letzter Gruß von Blumen war der äußere Ausdruck des Dankes, den die katholische Lehrerschaft Sachsens dem Heimgegangenen zollt. So schließt nun der teure Verstorbene — von allem Erdenleid und Erdenweh befreit — einen frohen Aufbruchsmorgen entgegen. „Die Lehrer werden leuchten wie

des Himmels Glanz, und die, welche viele zur Gerechtigkeit unterweisen, wie die Sterne immer und ewiglich“ (Daniel, 12, 3).

I. Sammlung für Ausgesteuerte. Wie aus Zittau gemeldet wird, hat die Sammlung für die dortigen Ausgesteuerten 5859,79 Mark in bar und ferner größere Mengen Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände gebracht. Das Geld konnte in drei Teilzahlungen ausgeschüttet werden.

### Berchärfe Wirtschaftskrise

Streik wegen gekündigter Arbeitsverträge.

Wauen, 21. Juli. Die Leitung der Bogtländischen Maschinenfabrik A. G. hatte sich genötigt gesehen, die Arbeitsverträge mit ihren Arbeiterkolonnen zu kündigen, da die überörtlichen Zuschläge zu den Arbeiterlöhnen sich darauf auf die Herstellungskosten auswirkten, daß die Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens ausgeschlossen erschien und ernsthafte Bedenken, im Wege gütiger Verhandlungen zum Ziele zu kommen, fehlgeschlagen. Mit der Kündigung war jedoch keineswegs eine Entlassung verbunden. Trotzdem als sicher angenommen wurde, daß normalleistungsfähige Arbeiter auch unter den neuen Bedingungen ihre alte Arbeitsverdiensthöhe zu erreichen vermöchten, ist die ganze Belegschaft von etwa 1600—1700 Mann am Sonnabendvormittag in den Streik getreten.

Ostfritz, 21. Juli. Die Rudolphischen Basaltwerke haben fast ihrer gesamten Belegschaft, außer den Pfistersteinschlagern, gekündigt. Vorläufig soll nur noch ein Bruch weitergeführt werden.

Der Tod auf der Landstraße. In der vergangenen Nacht wurde in Chemnitz auf der Blankenauer Straße ein 49 Jahre alter Oberstraßenmeister in schwerverletztem Zustand besinnungslos aufgefunden. Der Mann wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf verstarb. Er ist wahrscheinlich von einem Auto überfahren worden.

# Weißer Zähne: Chlorodont

## Die Daheimgebliebenen

In jedem Jahre wiederholt sich das alte Spiel. Erst will der Frühling nicht kommen, und dann ist er mit einem Male wie über Nacht da; fünf Tage blüht der Flieder, dann gibt es geschmorte Stachelbeeren und die ersten Erdbeeren werden, wenn auch an der Spitze noch etwas grün, geerntet. Rirschen und Johannisbeere reifen, es ist Sommer, schon gibt es für die Kinder „Hilferei!“ und dann, endlich, endlich die langersehnten, großen Ferien!

Und wie es der Geschmack der Zeit mit sich brachte, daß ein jeder, der nur irgendwie etwas sein wollte, im Sommer unbedingt verreisen mußte, so war es wiederum auch die Zeit, die jetzt diese Reisen vielen zur Unmöglichkeit macht. Blaue See, hohe Berge und grüne Wälder, — wer kann sich ihrer bei diesen schlechten Zeiten noch erfreuen? Größer wird von Jahr zu Jahr die Zahl der Daheimgebliebenen, größer dadurch aber auch die Sehnsucht, welche die Schönheit ihrer Heimat und ihres Heimes erst jetzt so richtig erkennen und wertschätzen lernen.

Ferienzeit — Erholungszeit! Wer hätte diese Tage des Ausspannens und der Ruhe nicht nötig? Und, im Vertrauen gesagt, hängt man es richtig an, kann man sich auch zu Hause gut erholen.

Wie anders sehen die Gegenüber aus, sieht man des Morgens beim geruchlosen Kaffe auf dem Balkon. Der ganze Tag liegt noch vor uns, nichts zwingt uns, etwas zu tun, was nicht unser gänglich freier Wille wäre. Wir Herren der Schöpfung brauchen uns nicht einmal zu rasieren, brauchen keinen Kragen anzulegen und können in Pantoffeln und Hemdsärmeln von der Zeitung zu irgendeinem Buch wandern. Regnet es draußen, gut, wir haben

unser gemütliches Heim, in dem schon so manche beschauliche Beschäftigung auf einen verregneten Ferientag wartet, — auf der Reise dagegen, wie oft schon hat man sich an solchem Tage heimlich in sein Heim und sein gewohntes Bett zurückgewünscht!

Und dann gibt es den kleinen Warten, den wir sonst gerade in seiner schönsten Zeit verlassen mußten. Ein Sommervormittag zwischen dem Grün seines Gartchens, wenn die Nachbarn noch nicht da sind und die Biigel ungestört von Baum zu Baum schwingen und sich zwischendurch ihres Lebens freuen, — gibt das keine Erholung, kein Ausspannen?

Es sind Ferien, auch für uns Große. Abends können wir ruhig etwas länger aufbleiben, morgens wird kein Weder schrillen. Und ist das Wetter schön, daß sich ein Ausflug lohnt, dann kann uns noch ein jeder Zug der rechte sein, wir haben ja Zeit, soviel Zeit, und auch Geduld, zu was sollen wir hasten, wenn wir je selbst nicht gehegt werden?

Unsere engere Heimat aber, die wir so sehr vernachlässigten, wartet auf uns mit tausend versteckten Schönheiten. Und dieselbe Sonne, die an der See oder in den Bergen alles in eine andere, festlichere Pracht zu lauten scheint, steht auch hier über uns und hat auch für uns Daheimgebliebene, denselben trogen Zauber bereit. Um Schönheit suchen zu gehen, Bilder zu finden, die uns den grauen Wintertag in der Erinnerung vergolten sollen, dazu braucht man nicht nur weite Reisen zu machen. Wir gehen auch in unseren Revieren mit denselben frohen und blühenden Ferienaugen umher.

Weidlos blide ich auf die Verreisenden. Ob gutes oder schlechtes Wetter, ob Geld oder nicht, — meine Ferien gehören mir und kein fremder Einfluß kann sie mir vergällen. Reist immer nur zu, aber auch unser wartet ein schönes Los, die festlichen Tage der Daheimgebliebenen! J. v. K.

Wais Wohlmut. — Mit Wais Wohlmut hat die Münchener Schauspielkunst nicht allein ihren Reiz, sondern zugleich das gesamte Münchener Publikum eine seiner geprübtesten Perlen verloren, die zum Ruhme des deutschen Dramenstellers auch noch jenen des unermüdbaren Kunsthändlers und des Dichters zu gelassen vermochte. Im Jahre 1847 zu Frankfurt geboren, betrat Wohlmut schon als Siebenjähriger die Bretter, die ihm in des Wortes wahrer Bedeutung durch 66 Jahre hindurch die Welt bedeuten sollten. Die Anfängerjahre gaben dem jungen Schauspieler Freuden wie Bitternis des Wanderlebens zu kosten, bis ihn Raffari im Jahre 1864 an das Münchener Hoftheater berief. Mit seinen großen Charakterfiguren, einem Richard III., Rinaldo, Schloß, Wurm, und vor allem mit den Helben der Wallerischen Komödien trat er in erfolgreichster Rivalität mit seinem Entdecker. Persönliche Freundschaft verband den Künstler bald mit den berühmtesten Vertretern, vor allem der Münchener Malerei; durch solchen Verkehr wurde wohl auch Wohlmut's Sammlerliebe, die seine Wohnung bald zu einer kleinen Galerie ausstattete, gemehrt und gefördert. Wais Wohlmut war ein Freund alles Schönen, was Kunst und Natur zu bieten hatten. Er entdeckte fortwährend, hier eine heimliche Silberkammer, dort ein idyllisches Fleckchen Erde, wo sich geruchlos raften und feiern ließ. Und nicht zuletzt entdeckte er in sich selbst den Dichter, den Erzähler anmutiger und bedeutungsvoller Fabeln, den Schilderer unvergeßlicher Erlebnisse und Erinnerungen. Dem Theater ist er treu geblieben bis zum letzten Atemzuge. Nach der 25-jährigen Erbschütterung als alter Baumert in Hauptmanns „Webern“, als Kaleb in Grillparzer's „Traum ein Leben“ trat er als er spürte, daß ihm der Tod ganz nahe war, zog er sich nach Dachau zurück, wo er, ohne daß seine Freunde es ahnten, in der Einsamkeit gestorben ist. Ohne Aufsehen ist er von uns gegangen, still und gutta wie er gelebt hatte, ein edler Mensch und ein großer Künstler! Dr. W. Z.

Internationaler Künstlerkongress. — Der 12. Internationale Kongress für Kunstgeschichte tagt in diesen Tagen, vom 20.—28. September in Brüssel.



# Das Geheimnis des Nashornbechers

Roman aus dem heutigen China

von Erich v. Salzmann

Copyright 1930 by Georg Müller Verlag Aktiengesellschaft, München.

(72. Fortsetzung.)

Es widerstrebt Tai innerlich, die veralteten Zeremonien wieder aufzunehmen. In den Jahren der Abwesenheit waren sie ihm so fremd geworden, daß er sich fast lächerlich vorkam, wenn er es wieder tat. Die Studenten hatten sich alle in London geliebt, den mittelalterlichen Hofopus fallenzulassen. Als er aber den Altar passierte, auf dem die hölzerne Ahnentafel stand, fühlte er hinter sich die Mutter. Er konnte nicht anders, er trat an den kleinen Hausaltar heran, kniete nieder und berührte den Erdboden mit der Stirn. Dann nahm er aus dem Bündel Weihrauchstäben drei Stäbchen, zündete sie an und steckte sie in die bis an den Rand mit feiner weißer Asche gefüllte Bronzschale aus der Mingdynastie, die hier schon ein halbes Jahrtausend ihren Platz hatte. Als Tai sich erhob, sah er sich scheu um. Er glaubte, die verklärten Züge der Mutter zu sehen, die weghlutete.

Ein bißchen Frieden zog in seine Seele, doch nur für einen Augenblick. Dann kam wieder der Gedanke, was will die Polizei von mir? Vielleicht wollen sie mich nur registrieren, weil ich ein aus dem Ausland zurückgekehrter Student bin.

Der Student der Yale-Universität hatte ihm ja gesagt, daß heute eine große Versammlung sei. Wenn die von der Polizei verhafteten Studenten wieder freigelassen waren, würde die Versammlung sicher stattfinden.

Tai machte sich auf den Weg und schleuderte durch die große, ihm so wohlbekannte Stadt. Zu Hause hatten sie über die Verarmung geklagt, über die ewigen Störungen durch den Bürgerkrieg, die politischen Unruhen. Im Leben auf den Straßen merkte man jedenfalls davon nichts. Ihm fiel allerdings auf, daß die Kulis schlechter angezogen waren als früher. Viele gingen fast in Lumpen, waren nur mit Fegen bedeckt, ihre Gesichter waren schärfer und unruhiger geworden, die Augen blinzelten bössartiger. Ein paar-

mal entdeckte er an Mauern unter Zigaretten- und Seifenreklamen oder Anpreisungen von Medizinern auch Anschläge politischer Art. Es waren Aufforderungen, sich an politischen Versammlungen zu beteiligen. Ueber Grund- und Landbesitz sollte gesprochen werden, Lohnforderungen, Versicherungsangelegenheiten. Besonders aber riefen neuartige Verbände zur Mitgliedschaft auf. Alles das geschah unter Führung der großen politischen Partei, der Kuomintang.

Es gürte überall, die Unruhe lag im Lande. Sie wohnte in den Seelen der Menschen, sie fand Ausdruck in ihren Gesichtern. Je weiter er in der Stadt herumwanderte, um so mehr schien ihm, daß hier die Ungewissheit eingezogen sei. Tai wurde immer nachdenklicher. Unweit des alten, niedrigeren Osttores sollte die große Versammlung der Studenten sein. Als Tai näherkam, ließen ihm Rückschlüsse entgegen, die schwer leuchten und Eile hatten. Dann kam ein ganzer Haufen lebhaft gestikulierender Menschen, Männer und Frauen, meist aus der Arbeiterklasse.

„Was ist denn?“ fragte Tai.  
„Man hat die Versammlung aufgelöst. Die Polizisten schlagen uns, diese räubigen Hunde, die Schützentröner.“ Die Menschen streben alle schnell vorwärts. Erregung, daß lag in ihren Gesichtern. Tai fu sich wartete in einer Haustür stehend. Sie kamen in Gruppen. Jetzt bemerkte er die Studenten von der amerikanischen Universität, die sich untereinander stritten. Schimpfworte flogen hin und her.

„Ihr Feiglinge.“ sagte der eine, „warum lauft ihr weg? Laßt sie doch schreien, habt ihr keinen Mut mehr?“  
„Es ist zwecklos.“ riefen andere, „es sind zu viele. Wir haben keine Waffen.“

Einer rief: „Was helfen euch die zerstückelten Knochen? Sie lassen euch dann unten in dem nassen, luftlosen Gefängnis am Ufer, halb unterm Fluß krepieren, und niemand fragt mehr nach euch, kein Arzt wird euch geschickt.“

„Anfänglich, die Kantonener Zentrale hat es befohlen. Wir sollen gegen die Polizei auftreten. Das sind nur die Schergen des Pu Wei fu und des Tschao Peng ti, die mit ihren blöden Hasslichen Redensarten das Volk dumm machen wollen. Dabei bereichern sie sich nur selbst.“  
„Pu Wei fu ist rein. Er riecht nicht, wie die anderen Beamten. Die in Kanton stehen auch, wir sind nur die Dummen.“

Jetzt hörte man Kommandos. „Vorwärts!“ schrie es von hinten. „Auseinandergehen, nicht stehenbleiben.“

Die Studenten setzten sich in Bewegung, manche eilten, Türen schlossen sich. Die Vorkämpfer wurden klappernd vor die offenen Türen gestellt. In kaum einer Minute war die Straße leer. Eine Gruppe Polizei in Feldgrün mit weißen Streifen an den Ärmeln rückte heran, alle mit Bajonett in ihrer Mitte gingen mit auf den Rücken gefesselten Händen vier junge Männer, Studenten. Tai fu erkannte keinen Kommilitonen von der Moskauer Sun-Pat-jen-Universität, der ihn am Morgen angesprochen hatte. Er drehte sich um und wollte sich in eine Seitenstraße drücken. In demselben Augenblick aber hatte ihn schon der Student erkannt und rief den Soldaten zu: „Uns könnt ihr verhaften, die wir nichts getan haben, aber den Spion da aus Moskau laßt ihr laufen.“

Da fürchtete Tai, esginge ums Leben. Er rannte, was er konnte. Er hörte hinter sich rufen. Ein Schuß fiel. Wählich stand er vor einer Wand. Er war in eine Gasse gelaufen. Links war eine Baustelle, er lief hinein. Dahinter rauschte der Siangfluß. Er sprang die drei Meter hohe Böschung hinunter und landete im Schlamm. Mengen von Dschunken lagen dort. Er kroch in eine hinein. Sie war leer. Er sah überall nach verpackten Fischen. Auf einer der Dschunken nebenan brannte man Feuerwerk ab. Tai glaubte, es würde geschossen. Aber die Fischer machten nur ihren Kotau vor dem Hausgott, um gute Fahrt und guten Fang bitend und dabei, der alten Landbesitte folgend, Feuerwerk abbrennend. Tai hörte ihr Murmeln und wußte, daß er gerettet war.

Aber die Gefahren häuften sich jetzt derartig, daß er innerlich zerbrach. Die Angst überkam ihn. Da fiel ihm das Wort der Mutter ein: „Opfere und frage die Priester nach deinem Schicksal.“

Nach einer Viertelstunde kroch er aus der Dschunke heraus, streifte den Schlamm notdürftig ab, zog sich die Kleider zurecht. Niemand beachtete ihn weiter. Er sprang ans Land und ging auf einer der schmalen, heißen Steintreppen die Uferböschung hinauf, um festzustellen, daß er in seiner Todesangst, ohne es zu merken, durch die halbe Stadt gelaufen war. Er war jetzt gegenüber der Injel, dort, wo die Kontore der fremden Kaufleute sind.

(Fortsetzung folgt.)

# Handel und Wirtschaft

## Bilanz der Warenmärkte

Ein Preisvergleich über das 1. Halbjahr 1930 zeigt, welche ungeheure Entwertung das Preisniveau an den internationalen Rohstoffmärkten erfahren hat. Die Wucht der ökonomischen Depression und das Überangebot an sämtlichen Rohstoffen bei zunehmender Funktionslosigkeit der Märkte war so stark, daß sich

in dem kleinen Zeitraum von sechs Monaten Preisverluste bis zu 57 Prozent

ergaben. Am größten waren diese Werteinbußen bei Roggen (57 Prozent), Abschläge von ca. 30 Prozent erlitten Weizen, Rohzucker, Rohseide, Hanf, Kupfer, Silber, Platin und Rohöl. Mit Preisrückgängen von 15-20 Prozent folgten Kaffee, Kakao (25 Prozent), Baumwolle (fast 25 Prozent), Rohjute, Zinn, Zinn, Kohle und Kautschuk. Dabei ist für die weitere Entwicklung von besonderer Wichtigkeit, daß Anzeichen für ein Abbremsen des internationalen Konjunkturabstiegs noch nicht vorliegen. Von selten der Produktion wird es einschneidenderer Maßnahmen als bisher bedürfen, um Produktion und Absatz einigermaßen in Einklang zu bringen und den Preisfall nicht ins Ungeheure zu steigern. Auf Seiten des Konsums wird der zweifellos heute schon in hohem Grade vorhandene Bedarf nach Gütern in dem Augenblick sich auslösen, wo die produktionsstatistische Lage eine Ausbalancierung erkennen läßt. Dann wird auch das billige Geld in Richtung einer Wirtschaftsbelebung sich auswirken und dazu beitragen, daß wieder ein — vielleicht nur kurzer — Abschnitt flotterer Bedarfsdeckung folgt.

Zu der außerordentlichen Labilität der Rohstofflage

hat in der jüngsten Zeit wesentlich der Konjunkturabstieg der Vereinigten Staaten beigetragen. Die amerikanische Wirtschaft bekommt jetzt die Folgen der Überexpansion zu spüren und die Rückbildung kann nicht ohne schwere Komplikationen erfolgen. Die enttäuschende Entwicklung, die der amerikanische Export in diesem Jahre genommen hat, unterstreicht in drastischer Weise den Rückgang des internationalen Handelsvolumens. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und politischen Wirren in den fernöstlichen Ländern mit den Folgen des Kaufkraftverfalls wirken sich je länger desto schwerer in Richtung einer Stagnation des Güterauswechsels aus. Durch den indischen Boykott gegen die Einfuhr englischer Stoffe sind die Handelsbeziehungen Englands zu Indien größtenteils lahmgelegt. Die englische Baumwollindustrie muß befürchten, einen großen Teil ihres Absatzes nach Indien einzubüßen, eine Entwicklung, die auch die mittlereuropäische Baumwollindustrie nicht gleichgültig lassen kann. So sind es also

außer der allgemeinen Produktions- und Verbrauchskrise noch Störungen besonderer Art, die die Depression verschärfen

und nur zu leicht zu neuen Weiterungen führen können, wenn nicht Mittel und Wege zu einer Befriedung dieser Unruhezentren gefunden werden.

Eine Ausnahme von der allgemeinen Tiefbewegung machten in der letzten Zeit nur Butter, die nach Überwindung des Saison-Tiefstandes auf Meinungungs- und Konservierungskäufe hin von 2,15 auf 2,40 Kr., und Leinöl, das von 91,50 auf 92,50 RM. anstieg. Auf dem Stand der letzten Monate konnten sich die östlichen Flachsorten, ferner Platin, Steinkohle und Petroleum behaupten,

### Die Preisentwicklung.

Waren	Börse	Einheit	Qualität	1930		
				Juni	Mai	Januar
Weizen	Chicago	ctd. je bushel	Hardwinter 2	96,-	104,5	124
Roggen	Chicago	ctd. je bushel	Western No. 2	45-52	60,5	102
Kaffee	New York	ctd. je lb.	No. 7	8,75	9,12	10,20
Zinn	New York	ctd. je lb.	Contribution	1,25	1,44	1,60
Butter	Kopenhagen	Kr. je kg.	La Qualität	2,40	2,15	2,90
Baumwolle	New York	ctd. je lb.	midl.	13,35	16,30	17,40
Seide	Lyon	Fr. je kg.	Ital. Grège extra 12/14	170	212,5	245
Kupfer	London	£ je to.	First Marks	27 1/2	34 1/2	37 1/2
Gold	New York	ctd. je lb.	Mekistopol	12	11	18
Silber	New York	ctd. je lb.	ger. Marke	4,12	4,02	5,22
Kautschuk	London	£ je lb.	Standard	12,75	13,25	21 1/2
			Smoked sheet	6,19	6,97	7,40

An den internationalen Brot- und Futtermittelmärkten nahm die Abwärtsbewegung im Juni zeitweise ein geradezu stürmisches Tempo speziell für Weizen und Roggen an. Seit Mitte Juni hat Weizen die Dollargrenze in Chicago und Winnipeg unterschritten. Als Basismomente sind in erster Linie die guten Ernteaussichten in Kanada und der Union, die geringe Kaufkraft der europäischen Zuschuldner und die hohen Sichtvorräte in der Neuen Welt anzuführen. — Der allgemein schleppende Konsum hatte eine neue Verflauerung der Kolonialwarenmärkte insbesondere der Kaffee-, Zucker- und Kakao-märkte zur Folge. Die ungunstige Statistik führte zu Abgaben an den brasilianischen Kaffeemärkten, so daß namentlich die nahen Termine Einbußen bis zu 12 Prozent und darüber zu verzeichnen hatten. Am Weltzuckermarkt erreichten die Preise mit 1,25 cents Basis New York einen neuen Tiefstand. Die Lage ist international so gedrückt, daß man allgemein nur von einer neuen Zuckerkonvention eine Besserung erwartet. Die Kakao-märkte zeigten eine unter Schwankungen rückläufige Tendenz. Der Konsum hatte nur zu niedrigen Limiten für die geringeren Sorten Interesse. — An den Fettmärkten setzten sich die Rückgänge fort. Nur die Buttermärkte konnten sich kräftig erholen, obwohl hier die steigende Arbeitslosigkeit und die Einlagerungen großer Mengen Kolonialbutter in England zur Vorsicht mahnen sollten.

Die Märkte für Faserstoffe standen im Zeichen einer neuen Depressionswelle. An den Baumwollmärkten löste der Zusammenbruch der Stützungsaktion des Farm Board vielfach Bestürzung aus. In der letzten Zeit ist in den meisten Ländern eine neue Verschärfung der Baumwollkrise durch Absatzstockungen eingetreten. Das Wollgeschäft hat sich wesentlich schleppender gestaltet. Die kontinentalen Kaumzugmärkte zeigten langsam nachgebende Tendenz. Der Preisfall der Rohseide setzte sich in scharfem Tempo fort. An den asiatischen Märkten und an der New Yorker Börse spielte sich die Baisse ohne wesentliche Schwankungen ab, und ohne daß es zu einer Umsatzbelebung gekommen wäre. Der unaufhörliche Rückgang der Rohjutepreise war mit den günstigen Ernteaussichten und dem erneuten Fall der Preise für Calcutta Goods zu erklären.

An den Metallmärkten zeigte die Preisurke im Einklang mit dem Beschäftigungsrückgang in den metallverarbeitenden Industrien weiter abwärts. Rtwas stetiger tendierte lediglich der europäische Bleimarkt, während die Depression an den Zinnmärkten auf Grund des versagenden Konsums weitere Fortschritte machte. Die Bemühungen um eine Stabilisierung der Platinspreise haben offenbar zu einem Erfolg geführt, indem vorläufig eine Stabilisierung auf dem jetzigen Niveau beabsichtigt ist. Die englischen Kohlenmärkte verkehrten weiter in gedrückter Haltung. Mit einer Besserung des langfristigen Geschäftes dürfte über kurz oder lang zu rechnen sein. Das zeitweise Absinken der Kautschukpreise unter die 6d Grenze deutete das Unbehagen über die statistische Entwicklung und die Depression am Fabrikatemarkt zur Genüge an. Im weiteren Verlauf der Gesundheitskrise ist mit einem Ausscheiden der zu teuer produzierenden Pflanzungs-gesellschaften zu rechnen.

Kartellierung des amerikanischen Baumwollwaren-Ausfuhrhandels. Wie uns aus New York gemeldet wird, haben namhafte Firmen des amerikanischen Baumwollwarenhandels beschlossen, ein Exportkartell zu gründen. Der Plan zu dieser Gründung ist gemeinsam von dem Verband der Baumwollwaren-Händler New Yorks und dem Cotton Textile Institute ausgearbeitet worden. Die erste Aufgabe des neuen Exportkartells soll in der Vereinheitlichung der Zahlungsbedingungen im Exportgeschäft bestehen.

Weitere Verschlechterung des Zementabsetzes im Juni. Die bereits für Mai festgestellte ungünstige Entwicklung des Zementabsetzes hat im Juni eine erhebliche Verschärfung erfahren. Der Versand ging von dem schon ganz unzulänglichen 656 000 t im Mai um nicht weniger als 133 000 t auf 523 000 t im Juni zurück. Das bedeutet eine Abnahme um über 20 Prozent mitten im Baujahr. Im Vergleich zum Juni 1929, der einen Versand von 825 000 t aufwies, macht der Rückgang sogar über 35 Prozent aus.

## Märkte und Börsen

### Getreide und Vieh in Chicago 19. 7. 18. 7.

Waren	19. 7.	18. 7.
Weizen	90 1/4-90,25	88,50
fr. Juli	93,25-93 3/4	91,75-92,-
fr. September	93,-99 1/4	97,50-97 1/4
fr. Dezember	103 1/4-104,-	102 1/2
Maiz		
fr. Juli	83,-	82,21
fr. September	81,25	78 1/2
fr. Dezember	75 3/4	—
Haler		
fr. Juli	55 1/2	34 1/2
fr. September	38 1/2	37,-
fr. Dezember	41,50	40,50
Sojage		
fr. Juli	56,-	54 1/2
fr. September	59 1/2	57,75
fr. Dezember	65,-	63,75
Schmalz		
fr. Juli	9,70,-	9,70,-
fr. September	9,77,50	9,75,-
fr. Oktober	9,80,-	9,77,50
fr. Dezember	9,35,-	9,30,-
Vippen		
fr. Dezember	—	—
fr. Januar	—	—
Speck	13,20	13,50
Leichte Schweine niedrigster Preis	9,90	9,90
do. höchster Preis	10,-	10,-
Schwere Schweine niedrigster Preis	8,60	8,60
do. höchster Preis	9,10	9,10

### Berliner Produkten-Börse

Anteilige Preisnotierungen. Berlin, 19. 7. 1930

Preise in Goldm. Für Getreide u. Olsaaten p. 100 kg, sonst p. 100 kg ab Stamm.

Weizen märk. . . . .	172-177	Erbsen, Vikt. . . . .	20,00-30,00
Roggen märk. . . . .	172-177	Erbsen, kleine . . . . .	24,00-27,50
Gerste . . . . .	165-172	Futterweizen . . . . .	19,00-20,00
Brasserie . . . . .	165-172	Feinweizen . . . . .	22,00-24,00
Putzgerste . . . . .	165-172	Ackerbohnen . . . . .	17,00-18,50
Wintergerste . . . . .	165-172	Wicken . . . . .	21,00-22,50
Haler, märk. . . . .	178-187	Leinsaat, blaue . . . . .	10,00-20,00
Mais loco Berlin . . . . .	32,28-40,00	Leinsaat, gelbe . . . . .	24,00-26,00
Weizenmehl fr. Berlin . . . . .	23,80-26,25	Sesamöl . . . . .	—
Roggenmehl fr. Berlin . . . . .	10,80-11,00	Kapackbohnen . . . . .	10,00-11,00
Roggenmehl fr. Berlin . . . . .	10,80-11,00	Leinsaat . . . . .	18,00-19,50
Raps . . . . .	210-220	Trückerbohnen . . . . .	8,70-9,50
Leinsaat . . . . .	—	Soya-Schrot . . . . .	14,20-15,20
		Kartoffelstärke . . . . .	16,40-17,00

Handelsrechtliche Lieferungsverhältnisse:  
Weizen Juli 207 - Sept. 206 - Okt. 206 - Dez. 274 5  
Roggen: Juli - Sept. 187 - Okt. 190 - Dez. 129  
Haler: Juli 191 - Sept. 189 6 - Okt. 102 5 - Dez. 198

Nach der gestrigen Pflanz des hiesigen Getreidemarktes zeigte sich heute schon zum Beginn eine merkliche Befriedigung, die in der Hauptsache wohl auf die seit gestern Abend niedrigeren und gewaltigen Wasserständen zurückzuführen war. Demnach wurden beschriebenen Sorten, das durch das geschätzte Getreide doch stillstehenden Schichten wiederholte. Zum Teil waren auch noch die gestrigen Rückgänge, welche nur bei vielen gestiegenen Fortbewegungen Material gab. Die Festigkeit wurde noch durch die Tatsache verstärkt, daß das Ausland seine Lieferungen zurückgezogen oder doch seine Preise so erhöht hatte, daß fast auf der ganzen Linie nur wenig Geschäft in progressiver Weise zustande kam. Letztere bezog sich fast auf alle Getreidesorten. Beim Mais will sich die bisherige Ansicht der Käufer noch immer nicht ändern, weil man sich über die weiteren Aussichten des Preisgesetzes für das Rohgetreide und die Verarbeitungsgegenstände hinsichtlich der Quoten des inländischen Materials nicht klar ist. Für Roggen scheinen die Provisionskäufer bezüglich ihrer Versorgung ziemlich im Rückstand zu sein.

### Dresdner Börse vom 21. Juli

Schwach. Zum Wochenbeginn verkehrte die Börse in schwacher Haltung; unter dem Einfluß der ungeklärten innerpolitischen Lage waren teilweise beträchtliche Kursrückgänge zu verzeichnen. Es lagen schwächer: Braunkohle - 6 %, Commerzbank und Dresdner je - 2 %, Darmstädter - 5 %, Leipziger Hypotheken - 2 1/2 %, Reichsbank - 12 1/4 %, Schnellpressen - 4 1/2 %, Webstuhl und Schönmeyer je - 5 %, Schubert und Salzer 7 1/2 %, Dresdner Gärtnerei - 1 1/2 %, Industrie-Werke - 2 %, Planener Gärtnerei - 2 %, Kötzinger Leder - 2 1/2 %, Polyphon - 7 %, Zellulose - 3 %, Strohhalm - 1 1/2 %, Brockwitz - 3 %, Radeberger - 3 1/2 %, Waldschlößchen - 2 %. Auch im weiteren Verlauf konnte keine Besserung der Tendenz eintreten.

## Sächsisch

## Motoren

## Herkules-Motoren

Das am Sonntag den 20. Juli 1930 von 1. Dresdner Motor jeder Bezeichnung der Versuch ausging. Jeder Motor lieferte im Anfang noch keine Leistung auf, wurde schwer umgelenkt der 350-cm. Bauartstehmotor schließlich aussehend erlitten dabei trotz der Veranlassung die Sächsischen Motorenwerke. Erfolgreich hundert und fünfzig Minuten einen sehr guten Motor sehr gut. Wemhöner schätzte dabei auch die 120 Stundenleistung.

Die Ergebnisse über 15 Kilometer. 1. - Reinen 1. L. Steinweg für Maschinen bis 100 (D. D.) 8:10,1 bis 350 cm über 11-Jap) 7:33,2

## Motoren

Am Sonntag den 20. Juli 1930 von 1. Dresdner Motor jeder Bezeichnung der Versuch ausging. Jeder Motor lieferte im Anfang noch keine Leistung auf, wurde schwer umgelenkt der 350-cm. Bauartstehmotor schließlich aussehend erlitten dabei trotz der Veranlassung die Sächsischen Motorenwerke. Erfolgreich hundert und fünfzig Minuten einen sehr guten Motor sehr gut. Wemhöner schätzte dabei auch die 120 Stundenleistung.

## Tagung des

Im Muldenkohlener-Verein wurde am Sonntag den 20. Juli 1930 eine Tagung abgehalten. Die Tagung wurde von 1. Dresdner Motor jeder Bezeichnung der Versuch ausging. Jeder Motor lieferte im Anfang noch keine Leistung auf, wurde schwer umgelenkt der 350-cm. Bauartstehmotor schließlich aussehend erlitten dabei trotz der Veranlassung die Sächsischen Motorenwerke. Erfolgreich hundert und fünfzig Minuten einen sehr guten Motor sehr gut. Wemhöner schätzte dabei auch die 120 Stundenleistung.

## 1. Sächsisch

günstiger Witterung wurde am Sonntag den 20. Juli 1930 eine Tagung abgehalten. Die Tagung wurde von 1. Dresdner Motor jeder Bezeichnung der Versuch ausging. Jeder Motor lieferte im Anfang noch keine Leistung auf, wurde schwer umgelenkt der 350-cm. Bauartstehmotor schließlich aussehend erlitten dabei trotz der Veranlassung die Sächsischen Motorenwerke. Erfolgreich hundert und fünfzig Minuten einen sehr guten Motor sehr gut. Wemhöner schätzte dabei auch die 120 Stundenleistung.

## Internationales

Internationales Teilnehmern sind bekannt. Die Tagung wurde von 1. Dresdner Motor jeder Bezeichnung der Versuch ausging. Jeder Motor lieferte im Anfang noch keine Leistung auf, wurde schwer umgelenkt der 350-cm. Bauartstehmotor schließlich aussehend erlitten dabei trotz der Veranlassung die Sächsischen Motorenwerke. Erfolgreich hundert und fünfzig Minuten einen sehr guten Motor sehr gut. Wemhöner schätzte dabei auch die 120 Stundenleistung.



## Motorrad-Abendbahnenrennen in Dresden

Herakleus-Amsterdam gewinnt die Sächs. Motorrad-Bahnmeisterschaft.

Das am Sonnabendabend auf der Radrennbahn in Dresden vom Dresdner Motorradklub 1914 veranstaltete 1. Dresdner Motorrad-Abendbahnenrennen wurde zu einem Erfolg in jeder Beziehung. Trotz trübem Wetter und starken Windes war der Besuch ausgezeichnet. Rund 8000 Zuschauer umsäumten das Reichert Oval, als die Veranstaltung pünktlich 8 Uhr abends ihren Anfang nahm. In sportlicher Beziehung standen sämtliche Rennen auf außergewöhnlicher Höhe, denn in allen Klassen wurde schwer um den Sieg gekämpft. Im Rennen der Unplazierten der 350-cem-Klasse kam Müller-Fischer in der Gasanstaltkurve durch plötzliche Modierung des Motors gefährlich ausweichend zu Fall. Aber weder Fahrer noch Maschine erlitten dabei irgendwelchen ernstlichen Schaden. Den Abschluß der Veranstaltung bildete das Rennen der 350-cem-Klasse um die Sächsische Bahnmeisterschaft, um die sich fünf Fahrer bewarben. Erstliche Ausichten hatten von vornherein nur Bemhöner und Herakleus, die sich schon im allgemeinen Rennen einen schweren Kampf geliefert hatten. Der Holländer hatte einen sehr günstigen Start und fuhr das Rennen nur von Bemhöner schief gefolgt von der Spitze weg nach Hause. Er fuhr dabei auch die schnellste Runde des Abends mit 15 Sek. = 120 Stundenkilometer.

Die Ergebnisse: Rennen für Maschinen bis 175 cem über 15 Kilometer: 1. Winkler-Chemnitz (D.R.W.-Kompr.) 8:20,2 Min. — Rennen für Maschinen bis 250 cem über 20 Kilometer: 1. Steinweg-Münster (D.R.W.-Kompr.) 10:40 Min. — Rennen für Maschinen bis 350 cem über 15 Kilometer: 1. Bemhöner-Wiesfeld (D. D.) 7:43 Min. — Rennen der Unplazierten für Maschinen bis 350 cem über 15 Kilometer: 1. Sieger-Weipzig (D. D.) 8:16,1 Min. — Sächs. Bahnmeisterschaft für Maschinen bis 350 cem über 15 Kilometer: 1. Herakleus-Amsterdam (H.-Zap) 7:33,2 Min.

## Moritzburger Dreieckrennen

Sieger Hauswald, Torpedo Sebnitz, in 2:17:09 Std.

Am Sonntagvormittag rollte auf der bekannten Moritzburger Dreieckstrecke das von dem Bezirksvorsitzenden Schweinich ins Leben gerufene und nach dem Krieg durch den jetzigen Vorsitzenden wieder durchgeführte „Moritzburger Dreieckrennen“ zum Austrage. Am Start am Restaurant Feldschlösschen in Reichenberg fanden sich rund 100 Fahrer ein, die sich auf der Strecke, die für Junioren 5, für Altersfahrer 3 und für Jugendfahrer zweimal zu durchfahren war. In der Hauptklasse siegte Hauswald, Torpedo Sebnitz, in 2:17:09 Std. vor Regel, Post-Sportvereinigungen Dresden und Hartmann, Wandersalz Dresden. Die Ergebnisse: Junioren (70 Kilometer): 1. Hauswald, Torpedo Sebnitz 2:17:09 Std. — Altersfahrer (42 Kilometer): 1. Kuntzsch, Einzelfahrer Dresden 1:28:00 Std. — Jugend (25 Kilometer): 1. Schmidt, Blüß Dresden 51:44 Min.

## Tagung des Sächsischen Radfahrerbundes in Grimma

Im Waldenbüttchen Grimma hielt der Sächsische Radfahrer-Bund seinen gutbesuchten Vorstandstag ab. Aus der Versammlung sind nur die Ausführungen des Vorsitzenden Bergmann-Weipzig erwähnenswert, daß man von einer Einigung der deutschen Radfahrverbände weiter denn je entfernt sei.

Im sportlichen Programm der Tagung war wohl die Austragung der Bundesmeisterschaft im Mannschaftsfahren auf einer 108 Kilometer langen Strecke der Hauptpunkt. Bei halter und kühnlicher Witterung, jedoch vor zahlreichem Zuschauern, kämpften die Mannschaften um den Titel. Der Titelverteidiger Albaros Dresden hatte diesmal im Radfahrklub Opel Weipzig seinen Bewinger. Bereits nach der ersten Hälfte der Rundfahrt lag der Weipziger Verein 3 Minuten vor den Dresdnern. Dieser Vorsprung wurde noch wesentlich erhöht. Die Albaros-Mannschaft fiel dem Tempo zum Opfer und konnte sogar noch auf den dritten Platz verwiesen werden. Die Ergebnisse: Sieger und Bundesmeister im Mannschaftsfahren 1930: Opel Weipzig 3:02:30 Std. 2. RC. Neustadt Weipzig 3:08:32 Std. 3. Albaros Dresden 3:10:12 Std. 4. Falke-Schwabe Weipzig, 5. Milla Chemnitz.

Die glänzend gelungenen Rahmenveranstaltungen wie Korfahren usw., fanden bei der Zuschauerfülle lebhaften Beifall. Auch um die Saalmesterschaft wurde heiß gerungen. Erwähnenswert hiervon ist der Doppelerfolg des RC. Wettin-Habicht Weipzig im Zweier- und Dreier-Radball.

1. Sächsisches Dirt-Track-Wahnenrennen in Chemnitz. Bei günstiger Witterung und einem Besuch von rund 6000 Zuschauern wurde am Sonntagvormittag die 1. sächsische Dirt-Track-Bahn in Chemnitz mit einem ausgezeichneten Programm offiziell eingeweiht. Die Bahn, die wie bekannt, in die Chemnitz-Altenedorfer Radrennbahn eingebaut ist, zählt zu einer der modernsten Anlagen in Deutschland auf diesem Gebiet. Sämtliche Rennen verliefen sehr spannend. Die Ergebnisse: B-Klasse über 4 Runden: 1. Stötting, Hamburg, 1:32 Min. — A-Klasse über 4 Runden: 1. Sörensen, Dänemark 1:36 Min. (Westzeit). — Vorwettbewerb über 4 Runden: 1. Perkins, Australien, 1:38 Min. — Internationales Handball über 5 Runden: (Stehender Start): 1. Hoyer, Dänemark, 2:08 Min. — Rekord-Fahren: 1. Roth, Stuttgart, 1:24,2 Minuten.

„Internationales Europa-Rundflug 1930.“ Von den zum „Internationalen Europa-Rundflug 1930“ angemeldeten 100 Teilnehmern sind bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist insgesamt 60 Flugzeuge eingetroffen. Sie verteilen sich auf folgende Nationen: Deutschland mit 30, England mit 7, Frankreich mit 6, Spanien mit 3, Polen mit 12 und die Schweiz mit 2 Flugzeugen. — In letzter Minute, genau 11.55 Uhr vormittags, traf der Erzherzog Habsburg-Bourbon mit seinem Motorflugzeug in Slaten ein. Besonders hoch hatte der Flugzeugführer Kinna, der wegen unklarer Benzinanteile der Kathenoren nachsehen mußte, und demzufolge an dem Wettbewerb nicht teilnehmen kann.

Sportplastik für Altenberg. Durch einen unter fünf Dresdner Bildhauern ausgeschriebenen engeren Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen einer Sportplastik für die Stadt Altenberg waren 11 Entwürfe bei dem Akademischen Rat eingegangen. Von diesen Entwürfen ist der vom Bildhauer Rudolf Pöhner unter dem Kennwort „193“ eingesandte Entwurf zur Ausführung bestimmt worden. Die Entwürfe sind vom 21. bis 23. Juli 1930, von 10–2 Uhr in der Akademie der bildenden Künste, Brühlischer Garten 26, ausgestellt.

## Ungarn besiegt Deutschland

Der Schwimmländerkampf Deutschland—Ungarn in Dresden

Dem SR. Poseidon Dresden war anlässlich seines 30-jährigen Bestehens der ehrenvolle Auftrag erteilt worden, den diesjährigen

### Schwimmländerkampf Deutschland—Ungarn

im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung im Georg-Arnhold-Bad in Dresden durchzuführen. Poseidon löste diese nicht leichte Aufgabe zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten, die Organisation war musterhaft und alle vorgezeichneten Wettbewerbe konnten reibungslos durchgeführt werden. Die Witterung war zwar am ersten Tag der Veranstaltung nicht besonders hold. Es regnete nicht, aber der Himmel war grau und trübe, so daß eigentlich die rechte Stimmung fehlte. Infolgedessen hatten sich am Sonnabend auch nur etwa 2000 Zuschauer eingefunden, die jedoch Zeugen spannender Kämpfe wurden. Das Turmspringen, zu dem auch der Europameister Liebichläger, SW. Zeiß, am Start erschien, wurde von 10 Bewerbern besetzt. Der erste Tag brachte nur die 4 Pflichtsprünge, die 4 Riesprünge wurden am Sonntag durchgeführt. Das Hauptinteresse galt selbstverständlich der Amal 100 Meter Länderstaffel, zu der die Ungarn mit Dr. Rudolf Wannie, Parangay, Andreas Wannie und Dr. Barany, Deutschland mit Schubert, Schweiger, Valk und Heinrich antraten. Deutschland erkämpfte sich schon in der ersten Bahn einen Vorsprung von etwa 3 Metern, den auch der letzte deutsche Schwimmer Heinrich am Start noch hatte. Nach 50 Meter wurde er aber von Dr. Barany, dem schnellsten Amateurschwimmer der Welt, erreicht und mit knapp einem Meter Vorsprung erreichte der Ungar vor dem ausgezeichneten in Form befindlichen Heinrich das Ziel. Ein Wasserballspiel Magdeburg 1896 gegen Poseidon Berlin, das von den Magdeburgern überlegen mit 5:1 (4:0) gewonnen wurde, schloß die Kämpfe des ersten Tages ab.

Der zweite Tag begann mit dem offiziellen Empfang der Ungarn im Dresdner Rathaus am Sonntagvormittag. Stadtrat Kirchhof hieß die Gäste in der sächsischen Landeshauptstadt herzlich willkommen. Nachdem der Vertreter der Ungarn seinen Dank ausgesprochen hatte, schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt an.

Pünktlich 3.30 Uhr nachmittags nahmen dann im Georg-Arnhold-Bad bei herrlichem Sonnenschein vor rund 6000 Zuschauern, unter ihnen zahlreiche Ehrenäste der staatlichen und städtischen Behörden, der Reichswehr und der Polizei, die Wettkämpfe ihren Anfang, die flott hintereinander abgewechselt wurden. Die Ergebnisse wurden sofort durch einen Renne Lautsprecher bekanntgegeben. In der hauptsächlich interessierte selbstverständlich die an den Anfang gelegte Amal 100 Meter Länderstaffel, die Ungarn mit Szekely, Dr. R. Wannie, Andreas Wannie und Dr. Barany, Deutschland mit Schubert, Terichs, Valk und Heinrich bestritt. Schon in der ersten Bahn sicherte sich Deutschland eine Länge Vorsprung, den Terichs als zweiter der Staffel auf 2 Längen vergrößerte. In der dritten Bahn holte der Ungar A. Wannie bis auf eine halbe Länge auf und der Schlussschwimmer der Gäste, Dr. Barany, hatte schon nach knapp 30 Metern den Schlussschwimmer der Deutschen, Heinrich, erreicht, den er bis zum Ziel um volle fünf Längen schlug.

Auch im

### Wasserballspiel Deutschland—Ungarn

zu dem Ungarn mit Proda, Somonay, Galassy, Kereci, Bertessy, Nemeth und Joady, Deutschland mit Blank, Guntz, Corde, Venede, Schwarz, Schulze und Schürger antrat und das von dem vorzüglichen Schiedsrichter Delachage-Wellgen geleitet wurde, gewonnen die Ungarn ziemlich leicht mit 5:3 (5:1). Die Gäste waren sehr rash und bald lagen sie durch Nemeth und Galassy mit 2:0 in Führung. Ein rascher Durchbruch der Deutschen brachte durch Guntz den ersten Erfolg. Bis zur Pause erhöhten Nemeth (2) und Bertessy (1) das Ergebnis auf 5:1 für Ungarn. Nach dem Seitenwechsel wurden die Deutschen besser. Nach einer Herausstellung von Galassy brachte Schulze den zweiten Treffer, und nach einer Herausstellung Joadys Venede den dritten Treffer für Deutschland an. Mit 5:3 blieb Ungarn verdient siegreich und gewann damit auch den gesamten Länderkampf mit 3:0. Die Deutschen, die in der zweiten Halbzeit besser waren, hatten reichlich viel Schußspech, so daß ihnen weitere Erfolge versagt blieben. Zum Sieg der Ungarn intonierte die Reichswachtpolizei die ungarische Nationalhymne.

Das Wasserballspiel umrahmten spannende Einzelkämpfe. Das Damenjuniorrüdenschwimmen 100 Meter holte sich Fr. E. Kowalewski, Rixe Charlottenburg, vor ihrer

Klubkameradin S. Blisch. Im Jugendbrustschwimmen 100 Meter triumphierte P. Heinz, Vogtland-Plauen, überlegen über seine Gegner. Bei der 2. Seniorbruststaffel Amal 100 Meter verteidigte der Berliner SW. 1878 mit der Mannschaft Schaar, Jentrich, Enig, Burmeister den 1928 zum ersten Male gewonnenen Ehrenwanderpreis von Prof. Salza-Schneider erfolgreich gegen Poseidon Weipzig. Wie man schon vermutet hatte, war den Ungarn das Wasser zu kalt und sie blieben infolgedessen dem 1. Seniorrüdenschwimmen 100 Meter fern. Da auch Bodenstein, Dresden, auf den Start verzichtete, waren der deutsche Kommissarmeister Teufsch, Breslau, und S. Trenschel, Weipzig, allein im Wettbewerb. Erwartungsgemäß siegte Deutsch.

Zum Kunstturnspringen, wiederum dem Andenken Georg Arnolds gewidmet, traten von acht gemeldeten Teilnehmern fünf an. Münder, Dresden, startete noch nachträglich, während sich Sprössig nicht beteiligte. Liebichläger mußte hier eine Niederlage durch Grothe, Berlin, hinnehmen. — Wieder nur ein Zweikampf wurde das 2. Seniorrüdenschwimmen, da die Ungarn auch hier nicht am Start erschienen. Schiebel, Dresden, unterlag Schubert, Breslau, glatt. Bei der Damenjuniorrüdenschwimmen über Amal 100 Meter holte sich Poseidon Dresden den auf diesem Wettbewerb liegenden Ehrenpreis endgültig vor Rixe Charlottenburg. Poseidon stellte die Staffel Förster, Rüttner und Hünfel. Sieben Vereine starteten bei der Großen Dresdner Staffel 100, 200, 100 Meter. Weipzig und Magdeburg machten erwartungsgemäß das Rennen unter sich aus. Zwischen den beiden Schlussteilnehmern entspann sich ein scharfer Endkampf, den Poseidon Weipzig gegen Magdeburg knapp für sich entschied.

Zum Schluß gab es noch eine Ueberraschung im 2. Seniorrüdenschwimmen über 100 Meter, das Reichardt 1, Neugersdorf, gewann. Bei den Älteren erwies sich erwartungsgemäß Schiele, Magdeburg, als der Beste. In der Pause zeigte Schneider vom Dresdner Kanuluhr seine Kunst im gekenterten Boot.

Gäste, Mitglieder und Freunde des Jubelvereins vereinigten sich am Abend im Großen Saal des Zoologischen Gartens, wo auch die Siegerehrung und Preisverteilung stattfand.

### Die Ergebnisse

Sonnabend: Jugendbruststaffel 100, 200, 100 Meter. 1. Vogtland-Plauen (Widder, Müller, Heinz) 6:15. — Damenjuniorrüdenschwimmen 100 Meter. 1. E. Lachowitzer, Dresdner SW., 1:29,2. — 1. Seniorbrustschwimmen 200 Meter 1. E. Koppa, Poseidon Weipzig, 2:59,1. — Junior Kraulschwimmen 100 Mtr. 1. E. Bräcklein, Spandau 01, 1:06,1. — Damenjuniorbrustschwimmen 100 Meter. 1. H. Hölzner, Annaberger SW., 1:31,6. — Amal 200 Meter Länderstaffel Ungarn gegen Deutschland. 1. Ungarn (Dr. R. Wannie, Parangay, A. Wannie, Dr. Barany) 4:45. — Wasserballspiel Magdeburg 96 gegen Poseidon Berlin 5:1 (4:0).

Sonntag: Gemischtes Turmspringen. 1. Liebichläger, Zeiß, Platz 6; 98,32 P. — 1. Seniorlagenstaffel Amal 100 Mtr. 1. Poseidon Berlin im Alleingang, 5:10,9. — Amal 100 Meter Länderstaffel Ungarn gegen Deutschland. 1. Ungarn (Szekely, Dr. R. Wannie, A. Wannie, Dr. Barany) 4:07,3. — Damenjuniorrüdenschwimmen 100 Meter. 1. E. Kowalewski, Rixe Charlottenburg, 1:37,2. — Jugendbrustschwimmen 100 Meter. 1. P. Heinz, Vogtland-Plauen, 1:26. — 2. Seniorbruststaffel Amal 100 Meter. 1. Berliner SW. 1878 5:40,8. — 1. Seniorrüdenschwimmen 100 Meter. 1. G. Teufsch, Borussia-Silesia Breslau, 1:17,4. — Kunstturnspringen. 1. H. Grothe, Poseidon Berlin, Platz 5; 108,52 P. — 1. Senior Kraulschwimmen 100 Meter. 1. R. Schubert, Borussia-Silesia Breslau, 1:02,5. — Damenjuniorlagenstaffel Amal 100 Meter 1. Poseidon Dresden 4:55. — 2. Seniorbrustschwimmen 100 Meter. 1. H. Reichardt, RC. Neugersdorf, 1:21,2. — Länderwasserballspiel Ungarn gegen Deutschland 5:3 (5:1). — Große Dresdner Staffel 100, 200, 100 Meter. 1. Poseidon Weipzig (Jöge, Heinrich, Schlein) 4:41,6. — Schwimmen für Älteren (über 35 Jahre) 50 Meter Kraul. 1. D. Schiele, Magdeburg 06, 32 Sek.

Deutschlands Wasserballer im Kampf um den Knebelberg-Pokal in Nürnberg. Im Rahmen des am Sonntag in Dresden durchgeführten Schwimmländerkampfes wurde auch die Auflösung der Paarungen für den Kampf um den Knebelberg-Pokal vom 25. bis 31. August in Nürnberg vorgenommen. Die deutsche Wasserball-Staffel trifft am 25. August auf Schweden; am 26. August auf Frankreich; am 28. August auf Belgien; am 30. August auf England und am 31. August auf Ungarn.

## Die Spiele der Turner

### Handball

Leubnitz-Neuostra gegen Guts Muths 3:3 (2:1).

Die Pflichtspielniederlage der Leubnitzer wurde nur in ein unentschiedenes Ergebnis umgewandelt; das beweist, daß einestheils Guts Muths trotz längerer Spielpause an Fertigkeit nichts eingebüßt hat, anderenteils Leubnitz-Neuostra nicht mehr die ungeschlagene Mannschaft des Gaus zu sein scheint.

### Auscheidungsspiele auf dem Weißen Hirsch.

Vor wenigen Zuschauern gingen die Auscheidungstreffen der zweiten Klasse vor sich. Freital-Deuben 3. schlug nach spannendem Kampfe Gruna 1. 7:4 (4:2). Annaberg 1. blieb über Ignde Pirna 3. 5:2 (2:0) Sieger.

Weitere Ergebnisse: Leubnitz-Neuostra 2. gegen Schwepnitz 1. 10:2 (7:0); Leubnitz-Neuostra 3. gegen Schwepnitz 2. 0:4 (0:3); Leubnitz-Neuostra Jgd. gegen Ignde, Nordwest Jgd. 9:1 (3:0); Dresden-Plauen 2. gegen Cosselbaude 1. 12:0 (4:0).

### Fußball

Guts Muths gegen Dippoldiswalde 4:2 (2:0).

Dippoldiswalde entpuppte sich wider Erwarten als eine gute Mannschaft. Guts Muths trat ohne Köppler, Schulze und Proke an, hatte aber im Erfolg geeignete Spieler zur Stelle. Nach Seitenwechsel brachte die technische Ueberlegenheit von Guts Muths die Elf stark in Führung. Erst in den letzten

Minuten gelang Dippoldiswalde durch 11 Meter-Ball der Ehrentreffer, dem durch Eckball ein zweiter Erfolg angereicht wurde.

### Copig gegen Brodowitz 4:1 (0:0).

Das Ausscheidungsspiel um den Aufstieg in die Meißner-Klasse brachte überraschend den Copigern einen klaren Sieg. Die erste Halbzeit war völlig ausgeglichen. Erst durch nachlässige Spielweise der Brodowitzer Hintermannschaft kam Copig innerhalb 5 Minuten zu drei Toren.

Weitere Ergebnisse: Celsa gegen Ignde, Dresden Nordwest 3:5 (2:2); Ignde, Dresden gegen RB. Dresden 1:1 (0:1). Niederfeldig 1. gegen Ignde Dresden 2. 2:1 (1:1).

Ergebnisse Turngau Ohergebirge: Handball: TB. Treiberg gegen TB. Dresden-Trechen 7:3; Spielker, Niederfeldig-Treiberg gegen Köhny 3:5; Pöckau gegen Plauen 2:4; Krumbornsdorf gegen Augustsburg 3:3. — Fußball: Gutsbrüche gegen Langenau 1:3.

Weipziger Ergebnisse: Handball: RB. Schönfeld gegen RB. Bieha 20:1. TB. Lindenau gegen Köhny Ehrenberg 2:4. — Fußball: Eintracht gegen Eintracht 0:2. RB. Weipzig gegen Eichenau 2:3. Kleinschoder gegen Proßheide 1:3. RB. Seehausen gegen TB. Lindenau Ref. 1:1.

### D.S.R. - Handball

D.S.R. Nord 1. Jgd. gegen D.S.R. Mitte 1. Jgd. 2:5 (2:2).

Bereits am Sonnabend trafen sich die beiden Mannschaften in einem Freundschaftsspiel. Die Leistungen der Gegner waren vollständig ausgeglichen, nur verstand es der Mittelsturm besser, die sich ihnen bietenden Tor Gelegenheiten auszunützen.

Die eifern, klappern... Juli... Tendenz



## Erste Studentinnen-Meisterschaften der deutschen Hochschulen

Dresden ist der Austragungsort der 1. Studentinnen-Meisterschaften der deutschen Hochschulen. Dresden, die Stadt der Hygiene, ist gerüstet, Deutschlands junge Akademikerinnen zu empfangen. Die Wettkämpfe finden im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung unter dem Protektorat Sr. Magnificenz, des Rektor der Technischen Hochschule Dresden, Professor Dr. Ludwig, statt. Von den meisten deutschen Hochschulen, die Studentinnen beherbergen, sind zahlreiche Meldungen eingegangen. Über 120 Teilnehmerinnen zählt bisher das Fest, so daß bis Weidloch auf eine Teilnahme von 150 Personen zu rechnen ist.

Die Meisterschaften werden am 26. und 27. Juli 1930 in folgender Reihenfolge durchgeführt: Samstag, den 26. Juli, von 11-12 Uhr Vorkämpfe und Mehrkämpfe und von 18-19 Uhr Faustballspiele auf der Igen-Kampfbahn. Sonntag, den 27. Juli, von 8-10 Uhr Schwimmen im Georg-Arnold-Bad, 9-11.30 Uhr Faustball, 11.30-12 Uhr Entscheidungen, Handballspiele und Stegerentzündung auf der Igen-Kampfbahn. Für alle Wettkämpfe sind nur die Besten jeder Hochschule gemeldet, so daß vorzügliche Leistungen zu erwarten sind.

**Mitteldeutschland bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften.** Seitens des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine werden zu den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 2. und 3. August folgende Leichtathleten gemeldet: Männer: 100 und 200 Meter: Geering, Wader Leipzig, 400 Meter: Wächter, VfL Leipzig. — 800 Meter: Zimmermann, Germ. Magdeburg. — 1500 Meter: Pringler TSB Jena. — 5000 Meter: Kraft, Guts Muts Dresden, Philipp, Viktoria 96 Magdeburg. — 10000 Meter: Kraft, Guts Muts Dresden. — Weisprung: Wiebach, Polizei 92 Halle. — Stadthochsprung: Wegner, VfL 96 Halle. — Kugelhochsprung: Stewert, VfL 96 Halle, Geroldaris, SC Dresden. — Diskuswerfen: Stewert VfL Halle, Geroldaris, SC Dresden. — Speerwerfen: Weimann, Wader Leipzig. — Zehnkampfbegleiter: Wegner, VfL 96 Halle. — Frauen: 100 Meter: A. Dreiling, Frauen SC Magdeburg. — 200 Meter: J. Dreiling, Frauen SC Magdeburg. — 80 Meter Hürden: Saale, Frauen SC Magdeburg. — Weisprung: Vabewig, Sport- u. Spiel Magdeburg. — Fünfkampf: J. Dreiling, Frauen SC Magdeburg. — 4mal 100 Meter Staffel: Frauensportklub Magdeburg.

**Großer Preis der Stadt Dresden im Reich.** Am Sonntag, den 17. August, 3 Uhr nachmittags, kommt auf der Kadrensbahn in Dresden-Reich das größte radportliche Ereignis der Landeshauptstadt, der Große Preis der Stadt Dresden über 100 Kilometer in einem Laufe zur Austragung.

## Schmeling-Scott-Stribbling

Das nächste große internationale Ereignis in Europa ist der am 28. Juli im Londoner Wembley-Stadion stattfindende Kampf zwischen Englands Meister Phil Scott und dem Amerikaner Young Stribbling. Im Einverständnis mit den beiden Boxern hat der Veranstalter Jess Dixon bei der Internationalen Box-Union den Antrag gestellt, den Gewinner des Treffens als offiziellen Herausforderer Max Schmelings um den Weltmeistertitel anzuerkennen. Während Young Stribbling, dessen Handverletzung aus dem Kampf mit Borat ausgeheilt sein soll, in Paris einetroffen ist.

**Der Rennfahrer Hans von Stud verunglückt.** Der bekannte deutsche Rennfahrer Hans von Stud ist mit seinem Wagen, als er während des Offens am Freitag in der Nähe von Schwetzingen in Oberösterreich einem Baumstamm ausweichen wollte, in den Straßengraben geraten. Er schlug mit dem Kopf an das Dach der Karosserie und blieb bewußtlos liegen. Er wurde nach Wien gebracht, wo sich sein Zustand allmählich besserte. Stud befindet sich außer Lebensgefahr.

**Verbot der Zeileinmethode in der Tschscholowaki.** Tschscholowaki-Mitglieder zufolge beabsichtigt das tschscholowakische Gesundheitsministerium auf Antrag des Verbandes der tschscholowakischen Ärzte die Zeileinmethode nach Zeileis in der Tschscholowaki zu verbieten.

## Der „Schöpferische“ Mensch

Von E. Dorsch.

Ich habe ein neues Mundwasser erfunden; bin ich nun ein Schöpferischer Mensch? — Selbst wenn ich die höchste Meinung von meinen Fähigkeiten und der Qualität meines Mundwassers habe, werde ich diese Frage kaum zu bejahen wagen. Nun habe ich aber, statt die üblichen Ingredienzien zu einem Mundwasser zusammenzufügen, wozu ich vielleicht sehr lange nachdenken und experimentieren müßte, bis sie sich richtig vermischen, gut riechen, desinfizieren, nicht zu scharf sind usw. usw. — Ich habe mich vor dem Schreibtisch gesetzt und einen Roman geschrieben; bin ich jetzt ein Schöpferischer Mensch? — „Selbstverständlich!“ Und das ist nicht nur meine Meinung, sondern auch die meiner sämtlichen Bekannten und Verwandten. Es ist ein eingebürgertes Vorurteil, der künstlerischen Tätigkeit schlichthin das Prädikat „Schöpferisch“ beizulegen, als wäre man ein anderer Mensch, wenn man statt mit Chemikalien, Formeln, Maschinen mit Worten, Farben, Tönen zu tun hat. Selbstverständlich ist ein neues Buch, ein neues Gemälde, eine neue Komposition, ebenso wenig „neu“ wie ein verbessertes Werkzeug, ein neues Kapfwasser, ein neues Haus. Sogar die Valentinsfähigkeit einer Erfindung oder eine in dem Himmel lobende Kritik eines Kunstwerks ist kein Zeugnis für wirkliche Neuheit — und Schöpferisch ist nur ein Mensch, der auf irgend einem Gebiete etwas Neues geschaffen hat.

Was ist nun Schöpferisch neu? — So schwer ein derartiger Begriff positiv zu umreißen ist (es läßt sich jedesmal viel leichter sagen, was nicht Schöpferisch ist), man könnte vielleicht doch folgende Definition als Grundlage benutzen: Schöpferisch ist jede Leistung, die in das vorhandene Kulturniveau eine neue Note einbringt. Dabei ist es gleichgültig, ob die Leistung positiv wirkt oder in der Tat ausgeartet worden ist. Alle Verbesserungen an der Dampfmaschine und ihre Anwendungen seit Watt können im eigentlichen Sinne nicht als Schöpferisch bezeichnet werden; eine Schöpferische Leistung war dagegen die Erfindung des Verbrennungsmotors. Ist heute die Idee des Kettenantriebs gewachsen. Schöpferische Leistungen waren die Ideen der Zeppeline und des Flugzeugs „schwerer als die Luft“. Schöpferisch war die Entdeckung der Sepsis durch Semmelweis; Schöpferisch neu — man kann sich zu den einzelnen Richtungen stellen, wie man will — war die impressionistische und auch die expressionistische Anschauungsweise, denn beide haben das Milieu, in dem sich die gegenwärtige Kultur weitet, oder rückentwickelt muß bestimmt und gewandelt. Man kann darüber streiten, welche Maler oder Architekten dabei bestimmend waren, welche den Weg gezeigt haben oder das Gegebene mehr oder minder talentvoll ausbauten; ob zum Beispiel Sternheims oder Georg Kaisers Werk die neue Schauspielergeneration bildeten. Jeder wird „seinen Meister“ für Schöpferisch halten, weil er sich an ihm gebildet hat — aber die Tatsache der Veränderung unseres Weltbildes gegenüber dem Weltbild vor ein paar Jahrzehnten ist ein Zeugnis dafür, daß in der Zwischenzeit Schöpferische Leistungen vollbracht worden sind. Jedem Wahrscheinlich unserer Zeit liegt mindestens eine solche Leistung zugrunde, und es hängt nur von der Einstellung des einzelnen ab, was er als Wahrzeichen unserer Zeit anerkennt, und somit wen er für eine Schöpferische Persönlichkeit hält.

Offen ist die Frage, ob man als Schöpferischer Mensch geboren wird, oder ob man zu Schöpferischen Leistungen erst durch hartnäckige Arbeit kommt. Zu allen Zeiten gab es Wunderkinder, die in jüngsten Jahren mathematische Entdeckungen, technische Erfindungen, musikalische Kompositionen, große Dichtungen vollbrachten. Sehr viele Gelehrte, Erfinder, Künstler haben ihre Meisterleistungen erst als reife, ja als alternde Männer geschaffen. Wahrscheinlich wird jedoch der Schöpferische Keim angeboren sein, seine Entwicklung jedoch von verschiedenen Lebens- und Willensumständen abhängen. In früheren Zeiten, als das positive Wissen auf jedem Gebiete noch nicht das ungeheure Ausmaß wie heute hatte, konnte die Schöpferische Fähigkeit viel früher offenbar werden. Heute muß jeder Mensch ungleich mehr lernen, bevor er an eigene, Schöpferische Produktion gehen kann, und kann sich darum erst viel später entfalten. Der heutige Schöpferische Mensch gleicht viel mehr einem Gelehrten mit jahreslangem Vorarbeit als einem intuitiv genanten Wunderkind, und selbst die Künstler gehören zu der Generation der Dreißiger- und Vierzigerjährigen, die die Wirklichkeit zu schaffen vermögen, während die Zwanzigerjährigen, die mit großen Versprechungen ihre Laufbahn begannen, sich nur selten als wirklich Schöpferisch zeigen.

Dafür kann es heuteutage viel mehr Schöpferische Menschen geben, als in früheren Zeiten. Denn es gibt ganz verschiedene Schöpferische Veranlagungen. Wir wundern uns immer, wenn ein Mensch plötzlich mit Erfindungen oder besonderen Leistungen auf einem Gebiete hervortritt, das mit seinem eigentlichen

## Leipziger Sender

Dienstag, 22. Juli:

12.00 Uhr: Schallplatten.  
12.30 Uhr: Übertragung von der Südwestdeutschen Rundfunk, u. B.: Festakt der Preussischen Staatsregierung anlässlich der Befreiungsfeste der Stadt Koblenz.  
13.00 Uhr: Weller, Presse, Börse.  
13.30 Uhr: Schallplatten.  
15.10 Uhr: Salon-Orchester auf Schallplatten.  
16.00 Uhr: Landesgerichtspräsident Dr. Hellwig: „Moderne Formen ahnaltischer Heilmethode“.  
16.30-17.30 Uhr: Werke von Ludwig van Beethoven.  
18.05 Uhr: Frauenfunk.  
18.30 Uhr: Das neue Buch.  
19.00 Uhr: Elternsprechstunde.  
19.25 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft.  
19.40 Uhr: Militärkonzert.  
21.00 Uhr: Dehar Bild. Ein Gespräch von der Kunst und dem Leben.  
21.45 Uhr: Alte Kammermusik.  
Anschließend bis 24.00 Uhr: Tanzmusik. Kapelle Waldo Oltersdorf, Leipzig.

Beruf nicht das Geringste gemein hat. Sein anders gerichteter Schöpferischer Trieb konnte sich einfach nicht nach seinem Beruf umstellen und sich auf diesem Gebiete auswirken, sondern er zwang den Menschen, sich nach ihm zu richten. Und da bietet die Vielseitigkeit unseres modernen Lebens jeder Art von Schöpferischem Menschen die Möglichkeit der Entfaltung. Die weitgehende Spezialisierung macht es dem einzelnen schwerer zu ganz hervorragenden Leistungen zu kommen, aber das reichhaltigere Leben erlaubt jedem auf dem Gebiete zu schaffen, auf dem seine Veranlagung liegt.

## Aus aller Welt

\* Bei einer Explosion im Maschinenraum des französischen Passagierdampfers Sphing wurden zwei Personen getötet und sieben verletzt.

\* Explosion auf einem Passagierdampfer. Gestern nachmittag ereignete sich auf dem französischen Passagierdampfer „Sphing“, der von Marseille mit Bestimmung nach dem Fernen Osten ausgelaufen war, im Maschinenraum eine Explosion, worauf der Dampfer in den Hafen zurückkehrte. Bei der Explosion wurden zwei Personen getötet und sieben verletzt. Unter den Verletzten befindet sich ein Europäer, die anderen sind Ananiten und Chinesen.

\* Insel Riuhju vom Taifun verwüstet. — 50 Personen auf Korea getötet. Ein Taifun, wie er seit zehn Jahren nicht vorgekommen ist, hat heute morgen die Insel Riuhju verwüstet. Alle Verbindungen mit der Insel wurden unterbrochen, weshalb die Nachrichten sehr spärlich sind. Man fürchtet, daß sehr großer Sachschaden angerichtet wurde. Die Zahl der Toten soll sehr groß sein. Der Taifun bewegte sich in der Richtung auf Korea weiter, das kurzlich durch Ueberflutungen heimgesucht wurde. Seit Mittwoch waren auf Korea eine Reihe von Erdstößen festzustellen, wobei ein Dorf zerstört und 50 Personen getötet wurden.

\* Die Rentenunterstützungen in Paris. Zu den Unterstützungen eines Bevollmächtigten der Pariser Zweigstelle einer New Yorker Bank, der, wie gemeldet, 25 Millionen Franken veruntreut haben soll, wird berichtet, daß der seit mehreren Tagen verschwundene Handlungsbevollmächtigte der Sohn des früheren venezolanischen Geschäftsträgers in Paris de Villanueva ist, der gleichzeitig Finanzbeirat der venezolanischen Gesandtschaft in Paris war. Die betreffende Bank, die National City Bank, läßt erklären, daß sie selbst nicht geschädigt worden sei, da de Villanueva durch Fälschung der Unterschriften von Kunden deren Konto gehoben habe. Die unterzeichnete Summe betrage übrigens nicht 25, sondern 12 Millionen Franken.

Gesamtredaktion des „Leipziger Senders“: Dr. E. Dorsch, Leipzig, Postfach 17. Brief und Fernschreiben: Dr. E. Dorsch, Leipzig, Postfach 17.

## An die Ost- und Nordsee

Bilige Sonderzüge, genußreich und bequem:  
**Graai-Müritz, Warnemünde:**  
9. Aug. bis 15. Aug. **Ges.-Preis: RM. 76.50**  
20. Aug. bis 8. Sept.  
**Helgoland über Bremen**  
Cuxhaven — Hamburg: **Ges.-Preis: RM. 98.50**  
2. Juli bis 25. Juli  
Den Teilnehmern der Fahrt ist Gelegenheit geboten, eins der größten Schiffe der Welt zu besichtigen.  
Im Gesamtpreise sind alle Leistungen lt. Prospekt eingeschlossen. Alle Fahrten von Dresden aus und zurück.  
Prospekte und Anmeldungen:  
Dresden-A. 1, Breite Str. 16  
Telephon Nr. 16896, gegenüber Dresdner Anzeiger  
**Verkehrsbüro „Hansa“**  
Vertreter ihr Meiden:  
Victor Pohl, Reisebüro, Meiden, Hauptbahnhof

## Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

  
1 Pfund graue, gute geschlossene Bettfedern 80 Pfg., bessere Qualität 1 M, halbweiße, flaumige 1 M 20 und 1 M 40; weiße flaumige, geschlossene 1 M 70, 2 M, 2 M 50, 3 M; feinste, geschlossene **Halbhaum-Herrschalftsbedern** 4 M, 5 M, 6 M; halbweiße Daunen 5 M, weiße 7 M, hochfeine 8 M 50, 10 M. Versand jed. beliebigen Menge **zollfrei** gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franko, Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos. S. Benisch in Prag XII., Amerika ulico Nr. 92 (Böhmen)

## Katholik

ledig, sucht mit katholischen Fräulein in Briefwechsel zu treten. Offl Zuschriften unter „Ideal 7300“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Heirat

Ein älterer Schmiedemeister, Witwer, der über 30 Jahre selbständig war und noch gesund und rüstig ist, ohne Anhang, mit eigener Wohnung und einer Rente von 800 M. jährlich bezieht, sucht Lebensgefährtin, evtl. Einheirat in Gasthof oder Schmiede. Der ist geb. Wende (kath.). In Frage kommen nur Damen mit gutem Charakter. Angeb. unter „A Z 7293“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Feuerungspolier

tüchtig und erfahren im Bau von Kohlenofen-Feuerungsbrennkammern für Brauereien in Sachsen gesucht. Angebote mit Angaben bisheriger Tätigkeit, Referenzen und Lohnansprüchen an der Geschäftsstelle d. Bl.

## Biffenharfen

Liefert Germania, Polierstr.

## Wie gewöhnen Sie Ihr Kind an feste Kost?

Die Wahl der richtigen Nahrung in der Uebergangszeit von der flüssigen zur festen Kost ist nicht ganz einfach. Ärzte empfehlen immer wieder den nahrhaften Hauszweiback, er ist ganz durchgeröstet, deshalb leicht verdautlich, seine Kalkphosphate fördern die Knochenbildung. Das Paket mit 11 Stück 20 Pfg. überall erhältlich.

Bezugsquellen weist nach:  
Max Hultsch, Zwiebackfabrik, Neukirch (Lausitz)

## 10-20000 Mille

zur Fabrikvermehrung eventuell auf Dollardreis (aktuell) oder später zu leihen gesucht. Von vereidigtem Buchhalter kontrolliert. Offerten unter 7294 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Praktisch denken  
Nützlich schenken  
Gut und billig  
Nur das will ich

**C. Heinze, Lederwaren**  
Dresden-A., Breitestraße 21  
Ecke Haus Wally

## Möbelhaus Alfred Scheinert

Dresden-A. - Gärtnergasse 7  
Fernsprecher 28603

Vorteilhafte Bezugsquelle für **Speise-, Herren- und Schlafzimmer** Küchen, Polstermöbel usw.  
Kein Laden, daher sehr billig!

## Dresdner Theater

**Opernhaus**  
Vom 14. Juli bis 23. August geschlossen

**Schauspielhaus**  
Vollspiel von Mitteldeutschen der Berliner Koller-Bühnen

Dienstag  
abends 8 Uhr  
starker Kontrast  
**Madame hat Ausgang**  
B.B.S. Nr. 1: 5901-600  
Gr. 3: 1-250

Mittwoch  
abends 8 Uhr  
starker Kontrast  
**Madame hat Ausgang**  
B.B.S. Nr. 1: 6301-6500  
Gr. 2: 401-700

**Die Komödiete**  
Dienstag  
Mein Vetter Eduard (11/9)  
B.B.S. Nr. 1: 611-840

Mittwoch  
Mein Vetter Eduard (11/9)  
B.B.S. Nr. 1: 611-840

**Reitende Theater**  
Dienstag  
Der müde Theodor 18  
B.B.S. Nr. 1: 1401-1600  
Gr. 2: 901-250

Mittwoch  
Der müde Theodor 18  
B.B.S. Nr. 1: 1401-1600  
Gr. 2: 901-250

**Central-Theater**  
Vollspiel Carola Parma und Kammerjäger Max Reichart

Dienstag  
abends 8 Uhr  
**Das Land des Lächelns**

Mittwoch  
abends 8 Uhr  
**Das Land des Lächelns**  
Nachberegarten in den B.B.S.-Gehäusen

**Königshof-Theater**  
Täglich abends 8 Uhr  
Sensationelles Programm

**Stadtplanetarium**  
Dresden-A., Stübzel-Allee 17  
17 1/2 Uhr:  
Der Himmel der Tropen und südlichen Breiten

**Vincenz Richter**  
Interessantestes Lokal von Meiden  
Hrbaut 1523

  
Kaffe und Kaffee für Kameraden

## Nummer

Besteht aus 100 Blättern  
Nr. 1000-1001  
Jahrgang 1930  
Ausgaben 114



Besteht aus 100 Blättern  
Nr. 1000-1001  
Jahrgang 1930  
Ausgaben 114



Der heutige Sowjet-Union...  
für die weitere...  
Stand des Reiches...  
über die durch...  
beraten. Unter...  
Vorstand...  
Eugenberg...  
dieser Körper...  
acten Seite...  
Wachap und...  
Welpap geplant.

Die Berühmten...  
gang genommene...  
die Mitte der...  
würde bereit...  
gung zu über...  
der Gedanke...  
gestört wird...  
Dem Welt...  
Partei Konjunktur...  
aufstellen.

Diese...  
auf die...  
Dresden...  
sich an die...  
wesentlich die...  
St...

Der...  
Sachen die...  
von...  
sich an die...  
wesentlich die...  
St...

Der...  
Sachen die...  
von...  
sich an die...  
wesentlich die...  
St...

Der...  
Sachen die...  
von...  
sich an die...  
wesentlich die...  
St...

Der...  
Sachen die...  
von...  
sich an die...  
wesentlich die...  
St...

Der...  
Sachen die...  
von...  
sich an die...  
wesentlich die...  
St...